Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Periferstraße 4 (Fort Mosel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt". Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; mit dem Beiblatt „Metzer humoristische Blätter" Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bezw. 8.10.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 152. Metz, Samstag den 4. Juli 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage.

In der gestrigen Vormittagssitzung des Prozesses gegen Rosa Luxemburg gab der erste Staatsanwalt Hagemann die Erklärung ab, daß es in der kurzen Frist nicht gelungen sei, von den zumeist sehr entfernt liegenden Garnisonen die kriegsgerichtlichen Akten herbeizuziehen. Er müsse deshalb die Vertagung beantragen. Nach längeren Ausführungen der Verteidigung, welche der Vertagung widersprach, beschloß das Gericht, dem Antrag der Staatsanwaltschaft stattzugeben und die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Kaiser Franz Josef empfing gestern Abend den deutschen Gesandten v. Tschirsky und Bögendorff in einstündiger Audienz.

Der französische Senat nahm mit 230 gegen 54 Stimmen den Art. 7 des Finanzgesetzes an, nach dem im Prinzip eine allgemeine Einkommensteuer auf das Vermögen vorgesehen ist.

Die sozialistische Gruppe beauftragte Jaurès, bei der Erörterung des Kreditentwurfes für die russische Reise des Präsidenten der Republik auf der Kammertribüne die Gründe darzulegen, weshalb die Gruppe beschlossen haben, diese Kredite zu verweigern.

Im Fort Mont-Agel bei Nizza entgleiste ein Waggon der Feldbahn, die zur Beförderung von Munition benutzt wurde. Ein Artillerist wurde getötet und acht mehr oder minder schwer verletzt.

Das Marinekriegsgericht in Toulon hat den Marinearzt Belley, der wegen Handels mit Krankheits-Urlaubserteilungen, wegen Handels mit Waren aus dem Lazarett und wegen Unterschlagung von Geldern des Lazaretts angeklagt war, zu zwei Jahren Gefängnis, Degradierung und Erstattung der zu Unrecht eingezogenen Summen verurteilt.

Der frühere englische Staatssekretär für die Kolonien Sir Joseph Chamberlain ist gestorben.

Das Schloß Tiallymenoch bei Holywood in Irland wurde von Stimmrechtlerinnen in Brand gesteckt und mit seinen unersetzlichen Kunstschätzen vollständig eingeäschert, da die Feuerwehr infolge des durch die Hitze verursachten Wassermangels machtlos war. Der Schaden wird auf 400 000 M geschätzt.

Essad Pascha reist heute von Neapel nach Paris ab.

In der spanischen Kammer wurde gestern neuerdings die den Abiturienten der deutschen Schule in Madrid durch kgl. Verordnung mit Gegenzeichnung des gegenwärtigen Unterrichtsministers gewährte Zulassung zu spanischen Universitäten erörtert. Der Liberale Portela erklärte, die Verordnung sei ein Verstoß gegen die Verfassung. Der Liberale Lopez Munoz sah darin einen Verzicht auf die spanische Souveränität. Der Minister erwiderte, die Verordnung halte sich innerhalb der Grenzen der Verfassung und gefährde die Oberhoheit des Staates nicht, da nur Deutsche von dieser Bestimmung Nutzen ziehen würden. Im übrigen werde die Regierung die Kenntnisse aller zur Universität Zugang Wünschenden aufs schärfste nachprüfen.

Die „Neue Freie Presse" läßt sich aus Durazzo melden, daß die Fürstin von Albanien sich infolge der kritischen Lage mit ihren Kindern nach Rumänien begibt.

Der albanische Ministerpräsident Turkhan Pascha ist gestern Abend nach Wien zurückgekehrt.

Die Londoner Blätter melden, daß Roosevelt aus der Redaktion des „Outlook", der er seit dem Ende seiner Präsidentschaft angehört hatte, ausgeschieden sei, angeblich aus Gesundheitsrücksichten.

Die „Times" melden aus Peking vom 4. Juli: Eine große Anzahl von Soldaten, ist im Zusammenhang mit der Plünderung von Kalgan hingerichtet worden. Die Plünderer, die sich militärischer Transportwagen bemächtigen konnten, entflohen nach der Mongolei. Etwa 200 Soldaten, deren Teilnahme an der Plünderung nicht einwandfrei feststand, wurden zweimonatige Löhnung und freie Reise in ihre Heimat versprochen. Auf der ersten Station nach Kalgan ließ man sie aussteigen und dann von Soldaten, die aus anderer Gegend herangezogen worden waren, niederschießen. Die Soldaten feuerten erst, als man ihnen mit dem Tode drohte. Von den zu Erschießenden wurden 120 getötet, die übrigen entkamen.

Die Leichenfeierlichkeiten in Wien.

Die Leichenfeier.

Wien, 3. Juli. Der Kaiser ist heute morgen von Schönbrunn nach der Hofburg gefahren, unterwegs von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Herzog zu Braunschweig und Lüneburg und die Prinzessin Olga sind gestern Abend aus Gmunden hier eingetroffen.

Die Kinder an den Särgen der Eltern.

Wien, 3. Juli. Die Kinder des Erzherzogspaares Franz Ferdinand sind heute Nachmitag aus Chlometz hier eingetroffen und haben sich abends nach der Hofburgpfarrkirche begeben, um am Sarge ihrer Eltern Gebete zu verrichten. An den Sarkophagen spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Wien, 3. Juli. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Pfarrkirche der Hofburg die Leichenfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin statt. Kaiser Franz Josef, die Erzherzöge und Erzherzoginnen, der gesamte Hofstaat, die in Wien eingetroffenen Familienangehörigen der Verstorbenen, die gemeinsamen österreichisch-ungarischen Minister, die Präsidenten der österreichischen und ungarischen Parlamente, der päpstliche Nuntius, sämtliche Botschafter und Gesandten usw. wohnten der Feier bei. Tiefe Bewegung ging durch den stillen Raum, als Kaiser Franz Josef mit den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses im Oratorium erschien. Unter großer Assistenz nahm Kardinal-Fürstbischof Piffl die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste vor. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Joseph auf der Rückfahrt nach Schönbrunn stürmische und begeisterte Ovationen.

Wien, 3. Juli. Für die letzte Fahrt des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin zum Westbahnhof bildete auf Befehl des Kaisers die Wiener Garnison auf dem ganzen Wege Spalier. Auch viele Vereine hatten mit umflorten Fahnen auf den Straßen, durch die der Zug sich bewegte, Aufstellung genommen. Ueberall hinter dem Militär, vom Burgtor bis zum Bahnhof, stand eine zahlreiche Menschenmenge. Gegen 411 Uhr abends erreichte die Spitze des Zuges den Bahnhof. Im Bahnhof hatten sich die hier anwesenden Erzherzöge eingefunden, außerdem die gesamte Generalität mit dem Kriegsminister an der Spitze. Um 10,40 Uhr fuhr der Hofzug aus der Halle.

Nach dem Vorbeizug des Leichenzuges kam es hier und da zu serbenfeindlichen Kundgebungen, doch ereigneten sich keine besonderen Zwischenfälle.

Wien, 3. Juli. Die Leichen des Erzherzogspaares wurden heute Abend 10,50 Uhr in Begleitung des Hofstaates des Erzherzogs nach Groß-Pächlarn übergeführt und mit der Fähre um 2½ Uhr nachts über die Donau nach Artstetten gebracht werden, und dort in der Pfarrkirche aufgebahrt werden. Morgen Vormittag werden in Artstetten das Erzherzogspaar Karl Franz Joseph und die nächsten Verwandten eintreffen, darunter die Erzherzogin Marie Josepha und Sohn, die Kinder des verblichenen Paares und die Verwandten der Herzogin von Hohenberg. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särge in der Gruft des Schlosses zu Artstetten, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren. — Die von der „Korrespondenz Wilhelm" zur Erklärung des Fernbleibens des deutschen Kaisers gebrachte Notiz, wonach der Polizeipräsident erklärt haben soll, er könne nicht für die Ruhe in Wien garantieren, entspricht natürlich nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anläßlich der Trauerfeierlichkeiten und der voraussichtlichen Anwesenheit des deutschen Kaisers von der Polizeidirektion alle Vorkehrungen in weitestem Maße getroffen waren und kein Anlaß zu Besorgnissen vorlag.

Wien, 3. Juli. Kaiser Wilhelm hat den deutschen Botschafter Freiherrn v. Tschirsky und Bögendorff mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für den Erzherzog und seine Gemahlin beauftragt, der an der Bahre zwei Kränze des Kaisers aus Orchideen, weißen Rosen, Maiglöckchen, Lorbeer und Palmen mit schwerseidenen weißen Schleifen und Goldfransen, mit einem großen W mit der Kaiserkrone, zwei Kränze des Kronprinzenpaares, zwei des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, einen des Großherzogs von Baden, zwei dse Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, einen des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sowie einen des Ulanenregiments Prinz August von Württemberg (Posensch. Nr. 10) niederlegte. Der sächsische Gesandte legte zwei Kränze mit Bändern in den sächsischen Farben und der Inschrift Friedrich August, mit der Königskrone nieder. Im Auftrage des bayrischen Königspaares legte Gesandter Freiherr v. Tucher zwei Kränze mit weißblauen Schleifen mit den Initialen des Königspaares mit Krone nieder.

Wien, 3. Juli. Während der Vormittagsstunden vor der Trauerfeier defilierten Tausende und Abertausende in der Hofburg-Pfarrkirche vor den geschlossenen Särgen, an deren Kopfende zwei weiße Blumenkränze von den Kindern der Verblichenen, zwei Kränze der Gräfin Stefanie Lonyay und ihres Gemahls lagen. Von 8 bis 12 Uhr wurden in allen Kirchen Messen gelesen. Von 12 bis 1 Uhr läuteten in allen Kirchen die Glocken.

Serbische Abwehr.

Wien, 3. Juli. Das Wiener Korr.-Bur. meldet aus Belgrad: Die „Samouprava" schreibt, sie verurteile das furchtbare Attentat in Serajewo, aber auch den Vandalismus, dessen Opfer das serbische Volk in Bosnien sei. Das Blatt wendet sich weiter gegen den von österreichisch-ungarischen Blättern geäußerten Verdacht, daß Serbien in das Serajewoer Verbrechen verwickelt sei. Dieses könne nicht gewaltsam zu einem Streitobjekt zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn gemacht werden, da Serbien wegen seiner zahlreichen wichtigen Interessen in guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn stehen müsse. Das Blatt glaubt aber auch an den Verstand Wiens und erwartet, daß man rasch und energisch dem Wahnsinn entgegentreten werde, der den Brand inneren Hasses in Bosnien schüre. — Die jungradikalen, nationalistischen und fortschrittlichen Blätter setzen die heftige Preßkampagne gegen die Ereignisse in Bosnien fort. Sie meinen, man wolle in Wien den ersten Augenblick des Schmerzes gegen das serbische Volk

W **Poschlar**, 4. Juli. Der Hofzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin ist um 1½ Uhr heute früh hier eingetroffen. und um 2½ Uhr sind die Leichen nach Artstetten übergeführt worden.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser hat an den Admiral der österreichisch-ungarischen Marine Haus in Pola folgendes Telegramm von Kiel aus gerichtet: Nehmen Sie als Vertreter der Kaiserl.-Königl. Marine den Ausdruck meines ganz besonderen Beileids entgegen anläßlich des jähen Hinscheidens Ihres Erzherzogs-Admirals. Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug, wie er für sie wirkte; ich habe aber auch die Hoffnung, daß sein Geist weiter leben wird in den Offizieren und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Marine. Mit mir trauert meine Flotte, in deren Mitte ich mich befinde, und welche morgen einen Trauersalut feuern soll, für den fürstlichen Admiral, der auch ihr Freund war. gez. Wilhelm I. R. — Auf dieses Beileidstelegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: Niedergeschmettert von der Tragik des Schicksals, sind uns die gnädigen warmen Worte der Teilnahme, die Ew. Maj. an mich zu richten die Gnade hatten, ein wahrer Trost und ein Ansporn zu weiterem Arbeiten. Genehmigen Ew. Majestät meinen und der Kaiserl.-Königl. Kriegsmarine tief ergebensten Dank. Ich bitte ferner anzubefehlen, daß Ew. Majestät mittrauernder stolzer Flotte unser innigster kameradschaftlicher Dank bekannt gegeben werde.

Berlin, 3. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr wurde in der katholischen St. Hedwigskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este abgehalten.

Kiel, 3. Juli. Anläßlich der Trauerfeier für das Erzherzogspaar von Oesterreich flaggen alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe, Jachten und sonstige Fahrzeuge halbmast, ebenso die verschiedenen öffentlichen Gebäude. Gegen 4 Uhr feuerte die ganze Kriegsflotte einen Trauersalut von 21 Schüssen für den Erzherzog Franz Ferdinand ab.

London, 3. Juli. In der katholischen Westminsterkathedrale fand heute ein Requiem für das Erzherzogspaar von Oesterreich statt. Der König wurde dabei durch den Prinzen Arthur von Connaught, die Königin durch Lord Howe vertreten. Das Personal der deutschen Botschaft war in Uniform anwesend.

Serbische Anteilnahme.

Belgrad, 3. Juli. In der katholischen Kirche fand heute Vormittag für das verstorbene Erzherzogspaar ein feierlicher Trauergottesdienst statt, an welchem der Kronprinz, der Ministerpräsident, die Minister, der österreichische Geschäftsträger, das diplomatische Korps, die Generalität, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, Beamten der österreichischen Gesandtschaft und der österreichischen Kolonie teilnahmen. Nach Beendigung der Trauerfeier drückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

Ein weiteres Opfer.

Wien, 3. Juli. Die Blätter melden aus Serajewo, daß der Flügeladjutant des Landeschefs, Oberstleutnant Merizzi, der bei dem Bombenattentate verwundet wurde, im Sterben liege. Infolge Infektion der Wunde sei Starrkrampf eingetreten.
ausnutzen.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 4 Juli 1914.

Metzer Gemeinderat.

Sitzung vom 3. Juli.

Herr Bürgermeister Dr. Foret eröffnet kurz nach 4 Uhr die Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit der Kreditbewilligung für Errichtung von mehreren Feuerwehrgeräteschuppen. Es werden hierfür 700 Mark gefordert und auch bewilligt. Der erstattete Bericht sagt hierüber: Im Sonderhaushalt 1914 war unter B 2 eine Summe von 2600 Mk. für Einrichtung eines neuen Schuppens für die Feuerwehr in der Nagelstraße eingesetzt. Infolge der am 1. Mai d. J. erfolgten Neueinrichtung der freiwilligen Feuerwehr und der damit verbundenen Umstellung fast sämtlicher Geräte wird das geplante Gerätehaus für die Zwecke der Feuerwehr nicht mehr benötigt, sodaß der vorgesehene Kredit von 2600 Mk. nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Andererseits ist für den Ortsteil Sablon-West die Einrichtung eines möglichst feuersicheren, ordnungsmäßigen Spritzenhauses dringendes Bedürfnis, weil bei der z. Zt. noch unvollkommenen Feuermeldeeinrichtung und bei der Möglichkeit eines Versagens der einzigen Autospritze die Löschhilfe von Metz möglicherweise verspätet eintrifft. Es muß daher der Ortsteil Sablon-West mit eigenen Feuerlöschgeräten so ausgestattet sein, daß eine erste selbständige Löschhilfe dort möglich ist und zwar unabhängig vom Spritzenhaus Sablon-Ost, das gegebenenfalls etwa 1½ Km. entfernt und nur über die Eisenbahnbrücke im Zuge der Militärstraße erreichbar ist. Diesem Mißstand kann leicht in folgender Weise abgeholfen werden: Auf dem von der Gemeinde erworbenen, im Bebauungsplan mit Platz B bezeichneten Gelände an der Rosenstraße steht z. Zt. ein Holzschuppen mit einem Mittelteil aus ausgemauertem Fachwerk, der noch Eigentum des Vorbesitzers des Grundstücks, Herrn Oberzahlmeisters a. D. Schlender, ist und abgebrochen werden müßte, sobald die Stadt Metz die Freigebung des Grundstücks verlangt. Dieser Schuppen wäre durchaus geeignet, solange zur Aufnahme einer Spritze und von sonstigen kleineren Löschgeräten zu dienen, bis sich eine andere geeignete Unterbringungsmöglichkeit bietet. Der ganze Schuppen hat nach dem Berichte der Abteilung B 1 einen Wert von mehr als 2300 Mk., sein baulicher Zustand ist gut, sodaß der von Herrn Schlender geforderte Preis von 600 Mark als sehr niedrig bezeichnet werden muß. Die Einrichtung des Schuppens als Spritzenhaus (Anbringung eines zweiflügeligen Tores und von Ladenverschlüssen an den Fenstern) könnte aus vorhandenem Material mit einem Kostenaufwand von rd. 100 Mk. bewirkt werden, sodaß also im ganzen 700 Mk. benötigt würden. Die Kommission beantragt, dem Gemeinderat

---

26 (Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

„Ich erlaubte es mir!" erwiderte sie ruhig. „Die Herren haben dir soeben eine Forderung des Barons von Wallbrunn gebracht, weil du seine Schwester beleidigt hast! Wahrscheinlich hast du sie mit deinen Zudringlichkeiten belästigt. Ich sehe da ganz klar —"

„Isabelle!" fuhr er auf und hob unwillkürlich die Hand.

Ihre großen Augen bohrten sich förmlich in sein entstelltes Gesicht. „Und nun wirst du dich mit Wallbrunn schlagen müssen; denn ungestraft läßt der seine Schwester nicht beleidigen!" sagte sie so ruhig, als ob sie von der gleichgültigsten Sache der Welt redete.

„Vorher muß er aber die Schuld seines Vaters bezahlen und das bereitet ihm Sorgen. So leicht kann er es nicht." Fast mitleidig sah sie ihn ob so vieler Beschränktheit an. Sie schüttelte den Kopf. „Diese kleinliche Rache, James. Wenn er das Geld nicht hat, so sind doch seine Freunde bereit, für ihn einzuspringen! Warum hast du dich so klein gemacht? Es war so unklug von dir! Nimm dich vor ihm in acht — er ist ein guter Schütze!"

James bebte am ganzen Körper.

„Du wünschest natürlich, daß seine Kugel dich von mir befreit! Ich weiß doch, daß du mich hassest!"

„Ich hasse dich nicht, James! Aber bringst du mir etwa zärtliche Gefühle entgegen?"

„Du trägst selbst die Schuld daran, daß sie erkaltet sind, denn ich liebte dich —"

Mit einer Handbewegung schnitt sie ihm das Wort ab.

„Das ist nicht wahr. Nur um Ruth Wallbrunn zu vergessen, verlobtest du dich mit mir. Ich weiß es, James."

„Und hast mich trotzdem geheiratet?"

„Ja — vielleicht aus Laune!"

„Sehr schmeichelhaft für deinen Mann!" entgegnete er bitter.

„Du weißt, ich lüge nicht und heuchle nicht. Bin ich dir nicht eine bequeme Frau? Kannst du nicht tun und lassen, was dir gefällt? Trotzdem ich alles weiß — was kümmert's mich?"

„Hast du mir nachspioniert?" Eine jähe Röte flackerte über sein Gesicht. „O nein!" Sie lächelte ein wenig, und dieses Lächeln sagte, um so gleichgültige Dinge kümmere ich mich nicht! „Aber, bitte, James, sei künftig vorsichtiger mit deinen Briefen an und von Fräulein Mila Hansen, damit die Dienerschaft sie nicht auch noch findet."

Verlegen sah er zu Boden.

Aber die verletzend gleichgültige Art, mit der Isabelle über diese Angelegenheit sprach, kränkte ihn doch in seinem Selbstgefühl. Tränen, Zornausbrüche, Anklagen wären ihm lieber gewesen; da hätte er sich doch verteidigen können. Statt dessen musterte ihn seine Frau so geringschätzend, so spöttisch, daß ihn eine rasende Wut ergriff. Er nahm von einem Postament eine kostbare, alte Meißener Vase und zerschmetterte sie am Boden; er mußte eine Ableitung haben!

Isabelle zuckte erschrocken zusammen.

„Wozu dieser unnötige Vandalismus? Es ist dir ja nachher doch leid! Und die Vase hat so viel Geld gekostet!"

Er fühlte die Ironie ihrer Worte.

„Du — Du bist an allem schuld!" schrie er sie an.

„Bist du von Sinnen, James? Wie kommst du zu diesem lächerlichen Vorwurf?"

„Hast du nicht immer gehetzt und geschürt? Ich lebte mit Wallbrunn in Frieden! Stammt jenes Wort nicht von dir?"

Sie wurde blaß. Darin hatte er recht!

„Ich trug dir aber nicht auf, ihn damit zu beleidigen. Einen solchen Schimpf steckt Wallbrunn nicht ein. Das mußtest du dir selbst sagen, ehe du dich hinreißen ließest. Dafür fordert er Sühne."

O, er hatte schon Sühne gefordert, und so schwere, daß ein Herz wohl daran verbluten konnte! Sie wußte es am allerbesten! Dieser harte, unbarmherzige Mann! In ihre Augen trat ein düsteres Feuer; ihre Lippen preßten sich fest aufeinander. Sie trat einen Schritt auf ihren Gatten zu streckte den Arm aus.

„James, nur einer von euch wird lebend den Kampfplatz verlassen. Hast du daran gedacht? Nimm dich in acht, sage ich dir nochmals, er ist der beste Schütze des Kreises; seine Kugel verfehlt nie ihr Ziel!" Und dann schrie sie es: „James, töte ihn! Hörst du? Töte ihn!"

„Isabelle!"

„Ja, denn ich hasse ihn! Ich will es dir danken, James!" stieß sie leidenschaftlich hervor.

Auf ihrem Gesicht lag ein Ausdruck, so grausam und wild, daß ihn Furcht vor seiner Frau anwandelte. „Willst du mir nicht erklären, Isabelle?"

„Frage nicht, sondern handele! Es gilt dein Leben, James! Ich hasse Wallbrunn, wie niemand sonst auf der Welt. Ich hasse ihn, wie du —"

Ja, sie haßte ihn so, daß ihre Seele finster und hart von den aufreibenden Kämpfen geworden war. Sie glaubte erst wieder ruhig werden zu können, wenn er nicht mehr war!

21. Kapitel.

Charlotte von Reichlin feierte ihren siebenundzwanzigsten Geburtstag. Mit Tränen hatte sie ihn begrüßt — was war ihr heute der Tag, der sonst immer so festlich begangen wurde! Was waren ihr die vielen, guten Wünsche, die man für sie hatte, wenn ihr der eine, der einzige, nicht erfüllt wurde?

Müde und unlustig, und doch mit aller Sorgfalt machte sie Toilette; sie mußte so gut wie möglich aussehen; man durfte ihr nichts von den Kämpfen anmerken, die an ihrem Körper zehrten, ihr den Schlaf der Nächte, die Ruhe des Tages raubten.

Man erwartete Gerd von Neudegg als einzigen Mittagsgast. Wegen einer anderen Einladung hatte er für die Abendgesellschaft am heutigen Tage absagen müssen. Er war seit kurzem zum Rittmeister befördert worden und hatte sich trotzdem nicht erklärt! Er kam jetzt selten, fast nie ohne direkte Aufforderung, und dann war er oft sehr zerstreut.

Ach, sie wußte wohl, wohin seine Gedanken gingen! Sie hatte erreicht, was sie gewollt; hatte jede Verbindung des Geliebten mit der schönen, jungen Sängerin zerstört — und war dadurch doch keinen Schritt weiter gekommen! Eine fiebernde Unruhe trieb sie umher, eine förmlich beängstigende Nervosität hatte sich ihrer bemächtigt. Wohin sollte das führen? Sie war am Ende ihrer Kräfte — so oder so — die Entscheidung mußte fallen und bald, wenn sie nicht den Verstand verlieren sollte. Von dieser Leidenschaft für Gerd konnte keine Macht der Welt sie befreien. Allerlei abenteuerliche Gedanken drängten sich hinter ihre Stirn. Sie wollte ihn in seiner Wohnung aufsuchen; man würde sie dort sehen; sie wäre bloßgestellt — er würde sie für seine Braut erklären — und sie hätte sich ihn errungen!

Ihre Mutter, die feine, kluge Frau, hatte längst gemerkt, wie es um die Tochter stand, und hatte es an Gelegenheiten nicht fehlen lassen; denn das Glück ihres Kindes ging ihr über alles.

Endlich kam Gerd von Neudegg. Wie elektrisiert sprang Charlotte auf, als sie den ihr so wohlbekannten Schritt vernahm. Ihre Hände zitterten so, daß sie kaum das Buch halten konnten, in dem sie las, während ihre Augen in Wahrheit keinen Buchstaben sahen und alles in ihr in fieberhafter Erwartung gespannt war. Der Diener öffnete die Tür des Empfangszimmers, und sporenklirrend trat Gerd über die Schwelle, einige Blumen in der Hand tragend.

„Ah, Willkommen, Herr Rittmeister!" rief sie fröhlich. „Und vielen Dank für die wunderbaren Orchideen." Sie deutete auf ein Füllhorn, das den Ehrenplatz auf dem Geburtstagstisch einnahm.

Er küßte ihre schlanken Finger.

„Meine herzlichsten Glückwünsche, liebe Charlotte; möge in Erfüllung gehen, was Sie sich am liebsten wünschen! Angesichts dieses reichen Gabentisches möchte man aber annehmen, daß Sie gar keine Wünsche mehr haben können!" scherzte er.

„Ob es nicht das Beste ist, sich gar nichts mehr zu wünschen?"

„So resigniert? Ist etwa der Geburtstagsmann nicht reich genug gekommen? Mich dünkt aber doch, daß er sehr freigebig gewesen ist."

„Ich habe mir das Wünschen abgewöhnt; dann bleibt einem wenigstens die Enttäuschung nicht erfüllter Wünsche erspart!" entgegnete sie, ohne auf seinen scherzenden Ton einzugehen. Er fühlte, worauf sie hinzielte, und das nahm ihm die Unbefangenheit. Dunkle, tiefe Schatten lagen unter ihren heißen Augen, mit denen sie ihn flehend ansah. Mein Gott, hatte sie noch nicht begriffen? Er konnte ihr doch nicht geben, was sie wollte! Und eine ungeliebte Frau an sich ketten, wo jeder Pulsschlag nach der andern schrie? Nein, das war unmöglich!

„Nochmals bedaure ich, heute abend nicht mitfeiern zu können," unterbrach er das eingetretene Schweigen. „Der Oberst feiert seine Silberhochzeit."

„Freilich, Gerd, dabei dürfen Sie nicht fehlen. Es tut mir umsomehr leid, als wir uns nun wahrscheinlich für länger nicht wiedersehen. Wir wollen reisen."

„Ah — und wann?"

„Noch in dieser Woche!"

„So bald schon? Sie sagten doch, Anfang August!"

„Wir haben es uns anders überlegt! Mama ist nicht ganz wohl und auch ich bin pflastermüde. Ich habe Sehnsucht nach der See."

„Sie sehen auch etwas angegriffen aus. Wohin soll es gehen?" „Nach Misdroy; ich würde ja die Nordsee vorziehen, aber Mama fühlt sich an der Ostsee wohler, dort vermißt sie ihren geliebten Wald nicht. Nachher wollen wir für einige Wochen nach Hamburg reisen. Zwei Monate werden wir wohl fortbleiben!"

„Um so gekräftigter werden Sie zurückkehren!"

In ihrer Kehle würgte ein Schluchzen — er hatte kein Wort des Bedauerns über diese lange Abwesenheit.

Ja, was sagte er denn da? Sie horchte auf! Er wollte für ein Jahr Urlaub nehmen?

„Sie werden erstaunt darüber sein, Charlotte. Ich möchte mir das gepriesene Wunderland Indien und Japan ansehen."

Nun war alles aus! Das war eine Absage, die jede Hoffnung auslöschte. Charlotte fühlte es vor ihren Augen dunkel werden. Eine plötzliche Schwächeanwandlung ließ sie wanken. Er stützte sie.

„Charlotte!"

„Ach, es nichts, Gerd! Es war nur heute zu viel — der Besuch, das angestrengte Sprechen —" sagte sie lächelnd, mit blutlosen Lippen. Sie schmiegte sich fester an seine Brust. „Gerd, ach Gerd!" flüsterte sie und drückte ihr Antlitz an seine Schultern. Er fühlte, wie ihr Körper zitterte. Eine unbedachte Bewegung von ihm, und sie konnte ihn mißverstehen. Das durfte nicht sein! (Forts. folgt.)

den Erwerb des Schlenderschen Schuppens vorzuschlagen, und zwar unter Entnahme des erforderlichen Betrages von insgesamt 700 Mk. aus dem nicht mehr benötigten Titel 143 Abt. 1 von 2600 Mk.

Zur endgültigen Ausführung der nicht vollständig fertiggestellten drei Abwässerpumpstationen werden insgesamt 51 900 M bereitgestellt.

Der Gemeinderat stimmt der Befreiung der unständig beschäftigten Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse von der Zahlung ihrer Beiträge bei.

Die Ersparnisse und Ueberschüsse bei verschiedenen städtischen Etatsposten haben eine verfügbare Summe von 300 000 M aus dem Stadtsäckel ergeben, die nutzbringend angelegt werden sollen. Der Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden, daß diese Summe in 4 prozentigen preußischen Schatzscheinen bei der Preußischen Seehandlung angelegt werden zum Kurse von 98,40.

Für Erweiterungsbauten auf dem Ostfriedhofe, Verwaltungsgebäude, Aufseherwohnung, Eingangshalle usw. wurde ein Kredit von 126 000 M bewilligt, von denen bereits 110 000 M nach früheren Beschlüssen zur Verfügung stehen. Herr Müller spricht hierbei gegen die Errichtung von einer Wohnung auf dem Friedhofe. Nach seiner Ansicht sollte nahe des Friedhofes, ebenfalls auf städtischem Gelände ein Gebäude aufgeführt werden, das unten einen Laden zum Vermieten an ein Kranzgeschäft oder dergl. erhält, während im ersten Stock eine billige Wohnung eingerichtet werden soll. Der Friedhof selbst brauche nur ein kleines Bureau. Herr Müller bemerkt, daß er mit seiner Ansicht in der Kommission nicht durchdrang, deshalb auch heute keinen Antrag stelle. Er wolle nur zum Ausdruck bringen, daß er das vorliegende Projekt nicht gutheiße. Herr Baurat Wahn widerlegte die Ausführungen des Herrn Müller. Der Gemeinderat genehmigte sodann die Erweiterungsbauten des Ostfriedhofes nach dem Vorschlag der Kommission. Es werden bereitgestellt: Für den Bau des Verwaltungs- und Wohngebäudes 30 000 Mk., für die Abortanlagen 7000 Mk., für die Eingangshallen 40 000 Mark, für Wege- und Kanalbauten 39 200 Mk., für Erweiterung der Wasserleitung 3700 Mk., für gärtnerische Arbeiten 7000 Mk., insgesamt 126 900 Mk.

Für Geländererwerb zwecks späterer, allmählicher Erweiterung der Grundwassergewinnungsanlagen sollen 250 000 M ausgeworfen werden, die nach und nach zum Ankauf des erforderlichen Geländes bei St. Eloy dienen sollen.

Die Ausschmückung des Bahnhofsplatzes.

Für die Herrichtung des Rasenplatzes vor dem Bahnhofe und seine Umwandlung in Beete, sowie den Bau eines Wartepavillons daselbst liegen jetzt Plan und Kostenanschlag vor. Die Einzelheiten des Entwurfes sind aus der Vorlage des Bauamts ersichtlich, die Kosten der Wartehalle sollen sich auf Mk. 13 000, die der Beetanlage auf Mk. 5500 belaufen. Da Zeitungskiosk und Trinkhalle mit dem Pavillon verbunden werden sollen, für deren Miete der Stadtverwaltung Angebote von zusammen 1250 Mk. gemacht worden sind, würde sich die Anlage völlig verzinsen. Die Bau- und Finanzkommission bittet, dem Projekte zuzustimmen und die erforderlichen Beträge bewilligen zu wollen. Die 5500 Mk. wären auf den Kredit für die Stadterweiterung, Tit. II 32, die 13 000 Mk. für die Wartehalle auf Tit. II 56, nicht vorgesehene Ausgaben, zu verrechnen.

Herr Hoff ist der Ansicht, daß die Errichtung einer Wartehalle wohl nicht so notwendig sei; wenn sie aber errichtet wird; so sollte die Verrechnung zu Lasten der Straßenbahn gelegt werden. Dieser Ansicht tritt Herr Baurat Wahn entgegen. Es handelt sich nicht nur um eine Wartehalle, sondern diese ist verbunden mit Verkaufsständen. Das Gebäude wird zudem auf städtischem Gelände errichtet. Sehr wahrscheinlich wird aber die Straßenbahnverwaltung zur Leistung einer Miete für die Benutzung der Wartehalle herangezogen. Herr Weißmann befürchtet, daß durch die Wartehalle und die Bäume der neu anzulegenden Anlage die Geschäftsläden am Bahnhof verdeckt und somit geschädigt werden könnten. Auch dieser Ansicht tritt Herr Baurat Wahn wirksam entgegen. Die Wartehalle soll nur drei Meter hoch werden und ist wegen ihrer Glasscheiben an allen Seiten und des mittleren Durchganges durchsichtig. Auch die Bäume stören nicht, da es sich um kleine Kugelbäumchen handelt. Ueber diese Fragen wird noch einige Zeit debattiert, bis schließlich die Abstimmung erfolgt. Die Mehrheit ist für das vorliegende Projekt, also für Errichtung der Wartehalle. Auch sollen Kugelbäume in die gärtnerische Anlage mit eingepflanzt werden. Herr Dr. Ernst befürchtet, daß bei der vorgesehenen gärtnerischen Anlage zwischen Bahnhof und Post der Verkehr eingeengt wird. Herr Baurat Wahn betont, daß 22 Meter zur Verfügung stehen. Die Fahrbahn betrage an der engsten Stelle immer noch 7 Meter. Da diese Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung steht, wird schließlich die Debatte hierüber geschlossen.

Die Militärbehörde beabsichtigt die Errichtung einer Benzintankanlage. Die Abwässer aus dieser Anlage sollen in den Bonne Fontaine-Bach geleitet werden. Herr Beigeordneter Lotzer trägt die Angelegenheit vor und ersucht um Zustimmung. Irgendwelcher Schaden erwachse der Stadt nicht. Herr Dr. Ernst frägt an, ob im Falle einer Ueberschwemmung die Wiesen durch die Benzinabwässer nicht geschädigt würden und ob in einem solchen Falle die Stadt für den Schaden haftbar wäre. Herr Lotzer verneint dies. Hierauf wird dem Ersuchen die Zustimmung erteilt.

Die Bilanz des Gaspachtbetriebs.

Das Geschäftsjahr 1913 schließt bei der Gasgesellschaft mit einem Reingewinn von 306 063 M ab gegen 297 354 M, wovon der Stadt ein Gewinnanteil von 183 638 M zufällt (gegen 142 112 M in 1912), also rund 41 000 M mehr als im Vorjahr. Es wurde bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß sich die Einnahmen der Gesellschaft in weiterer Steigerung bewegen, doch dürfte für die nächsten Jahre keine solch starke Zunahme des Reingewinns zu erwarten sein, da dieser hauptsächlich durch die Einführung neuester maschineller Einrichtungen im letzten Jahre so erheblich gestiegen ist. Eine längere Diskussion entspann sich über die seitens der städtischen Kommission vorzunehmende Revision des Geschäftsabschlusses der Gesellschaft. Hierzu sprachen die Herren Hoff, Neumont, Heinemeyer, Weißmann und Donnevert. Es wird erwähnt, daß zur Revision nur 48 Stunden Zeit gelassen wurde, daß die Revision sich in erster Linie auf die Erfüllung des vertraglichen Abkommens zu erstrecken habe und daß es unbedingt notwendig sei, jedem Mitglied des Gemeinderats die Bilanz zugänglich zu machen. Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters wird sodann die Bilanz des Gaspachtvertags, vorbehältlich Irrtümern, angenommen. Der Revisionskommission wird das Recht zugesprochen, einen im Gaswerksbetrieb sachverständigen Gutachter zuzuziehen.

Es folgen Begutachtungen von Beschlüssen der Hospital-Verwaltungskommission.

Eine nette Perspektive

über das zukünftige Handinhandarbeiten unseres neuen Gemeinderates entwickelte sodann zum Erstaunen selbst der eigenen Parteimitglieder das Oberhaupt der Zentrumsgruppe des Metzer Gemeinderats, Herr Dr. Ernst. Es handelte sich nämlich um die Wiederzusammensetzung einer Spezialkommission, die sich mit den Vorarbeiten der im Projekt befindlichen elektrischen Straßenbahn Metz—Groß-Moyeuvre—Rombach zu befassen hat. Die Angelegenheit, die schon lange in der Schwebe sich befindet, geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen, sodaß man damit rechnet, schon im Herbst mit dem Bau beginnen zu können. Mit der Neuwahl eines Gemeinderats hat bekanntlich auch Neuwahl sämtlicher Kommissionen zu erfolgen. So auch in diesem Fall. Herr Dr. Foret machte den Vorschlag die bisherigen Herren wieder zu nehmen und die ausgeschiedenen Mitglieder durch Zuruf zu ersetzen. Hiergegen hatte vorerst niemand etwas einzuwenden. Herr Dr. Foret nannte also nachstehende Herren der bisherigen Kommission, die dem jetzigen Gemeinderat noch angehören: Bürgermeister Dr. Foret, Baurat Wahn, Jung, Konrath, Prof. Seifert, Tuteur Weißmann, Müller, Bequeur, Guenser, Kunze, Leiser und Hoff. Der Bürgermeister bittet um Nennung weiterer Herren um die Kommission auf 20 zu ergänzen. Es werden genannt: Vautrin, Petrich, Neumont, Kintzinger, Haberer.

Hierbei erbittet Herr Dr. Ernst das Wort und erklärt, daß er mit der Zusammensetzung dieser Kommission nicht einverstanden sei, sondern, daß er die **Kommission im Verhältnis zu den vorhandenen Parteigruppen gebildet wissen will.** Diese Aeußerung ruft begreiflicher Weise eine allgemeine Bestürzung hervor.

Herr Prof. Seifert sagt: Was hat denn diese rein wirtschaftliche Angelegenheit mit Parteipolitik zu tun? Ich bin entschieden dagegen, daß im Stadtparlament in dieser Form die Parteipolitik ihren Einzug hält.

Herr Dr. Ernst: Ich muß darauf bestehen, daß nach Parteien die Zusammensetzung der Kommissionen überhaupt erfolgt. (Große Bewegung.)

Herr Donnevert: Sollte der Gemeinderat sich entschließen diesen Weg zu gehen, so muß ich erst mit meinen politischen Freunden Rücksprache nehmen. Ich habe zweifellos Verständnis für Politik, aber für das Hineintragen der Politik in rein wirtschaftliche, kommunale Angelegenheiten bin ich nicht zu haben. Wohin soll das führen? Es ist schon ein beklagenswertes Muß, daß die Politik bei den Gemeinderatswahlen eine Rolle spielt. Dieser Zustand sollte aber nicht überspannt werden. Wählen wir diejenigen Leute in die Kommission, die hierfür befähigt sind, und fragen wir nicht darnach welcher Partei und Konfession sie angehören.

Auch Herr Weißmann schließt sich diesen Ausführungen inhaltlich an

Herr Dr. Ernst sagt, daß die Zentrumspartei zu schwach in der Kommission vertreten sei im Gegensatz zur liberalen Gruppe.

Herr Prof. Seifert erwidert u. a., daß er nun seit zwölf Jahren dem Gemeinderat angehört, aber noch niemals ist die Frage aufgeworfen worden, daß nach Parteigruppen die Kommissionen zu bilden sind. Dann hätten wir also in den Kommissionen stets kleine politische Gruppen, die ihren Standpunkt gegenseitig ausspielen. Das wäre dann der Erfolg. Die Gegensätze sollten nicht verschärft werden. Nicht nach Konfession und Partei soll in den Kommissionen die Arbeit geleistet werden, sondern völlig unbefangen im reinsten Interesse der Stadt.

Herr Dr. Christel weist darauf hin, daß gerade bei der letzten Gemeinderatswahl das Bestreben dahin ging, die politischen Gegensätze so viel als möglich auszuschalten. Dies muß umsomehr in den Kommissionen beobachtet werden, die übrigens selbst nichts beschließen, sondern nur beraten und vorarbeiten. Herr Dr. Ernst geriet durch diese einmütige Abwehr in eine Erregung, die ihn zu der Behauptung veranlaßte, Herr Prof. Seifert habe gesagt, daß die Zentrumsmitglieder dümmer als die liberalen sind! Herr Prof. Seifert verwahrt sich entschieden dagegen, etwas derartiges gesagt zu haben. Auch wir haben nichts gehört, was nur annähernd so gelautet haben könnte. Herr Hoff weist auf Straßburg hin, wo allerdings die Kommissionen nach dem Verhältnis der Stärke der Parteien gebildet werden, doch sei die Sache dadurch anders, als alle Gemeinderatsmitglieder Zutritt zu den Kommissionssitzungen mit beratender Stimme haben. Herr Dr. Foret schlägt vor, die bisherige Kommission zu wählen mit Kooptationsrecht. Herr Dr. Ernst: Erst wenn die Sabloner dabei sind. Herr Bürgermeister Dr. Foret: Die Wahlprüfungsangelegenheit von Sablon kann vielleicht noch Monate dauern. Bis dahin hat die heute zu bildende Kommission ihre Tätigkeit wahrscheinlich schon beendet. Wir können doch nicht die für Metz hochwichtige Angelegenheit noch weiter in die Länge ziehen. Herr Husch, ein Parteifreund des Herrn Dr. Ernst, meint, daß die Bemerkungen des Herrn Dr. Ernst zu traglich genommen worden sind. Vielleicht könne man den Sablonern einen Sitz in der Kommission reservieren. Herr Donnevert: Weshalb nicht! — Meinetwegen auch zwei! Wir setzen uns ja nicht hiergegen zur Wehr, wir äußern nur unser Befremden darüber, daß von jetzt ab nach Parteigruppen die Kommissionen gebildet werden sollen. Herr Dr. Foret erklärt sodann, daß die bisherigen und neugenannten Herren der Kommission angehören und macht den Vorschlag, später Herrn Dr. Rech in die Kommission zuzuziehen. Hiermit ist der Gemeinderat einverstanden.

Die Debatte hat jedenfalls gezeigt, welche Absichten im Zentrumslager schlummern. Das ist also das Ergebnis von dem geradezu einzig dastehenden einmütigen Zusammenstehen aller hiesigen Zeitungen bei den letzten Gemeinderatswahlen! Der Zentrumsführer Dr. Ernst hat das erste Zeichen gegeben zum Beginn einer neuen Aera für das Metzer Stadtparlament, in der alles mit der Parteibrille beäugt wird, in der alles vom konfessionellen Standpunkt beleuchtet oder verdunkelt werden soll. Das kann ja rosig werden.

Zu Ehren des verstorbenen Herrn Serwe

sprach sodann zum Schluß der öffentlichen Sitzung Herr Bürgermeister Dr. Foret herzliche Worte, in der er besonders des Pflichteifers und der Begabung des Dahingeschiedenen ehrend gedachte. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder des Gemeinderats und der Presse von ihren Sitzen.

Alsdann wurde in den nicht öffentlichen Teil der Sitzung eingetreten.

---

* In der Synagoge fand heute vormittag im Anschluß an den Sabbath-Gottesdienst eine sehr eindrucksvolle Gemeindefeier zu Ehren des Herrn Oberkantors Moses Zivi statt, der, wie wir mitteilten, am 1. Juli das 25jährige Jubiläum seiner Berufung nach Metz und seiner Amtierung als Vorbeter der hiesigen Kultusgemeinde begehen konnte. Die gottesdienstliche Feier setzte ein mit einem jener fast dramatisch packenden Gebetgesängen, die so unendlich viel zur Verinnerlichung und Idealisierung der israelitischen Andacht beitragen. Dieser musikalischen Einleitung folgte als zweites Hauptstückt die Festpredigt des Herrn Oberrabbiner Dr. Netter, der es auch hier wieder verstand, in herzlichen Worten von tiefem Gehalt und hochpoetischer Fügung der Bedeutung des Tages für den Jubilar wie für die Gemeinde gerecht zu werden. Mit prägnanter Charakteristik zeichnete der Redner den idealen Beruf des Vorbeters und Oberkantors, zu dessen Pflichtenkreis es gehöre, die Empfindungen seiner Gemeinde in weihevollen Tönen vor den Thron des Allmächtigen zu bringen und, wenn die heilige Lade geöffnet würde, die Thora zu tragen und aus ihr das vieltausendjährige Gesetz des Judentums und seinen kostbarsten Schatz, die zehn Gebote den Hörern in die Herzen zu lesen. Und nicht nur im Tempel habe Herr Zivi in diesem Sinne nun ein Vierteljahrhundert gewirkt, jeder einzelnen Familie habe er seine Tätigkeit gewidmet, der Gott den Kindersegen bescheerte. Von der Geburt an habe er die Knaben begleitet mit seiner Sorge bis zu dem Moment, wo sie selbst ihrem Danke an Gott Ausdruck geben konnten, daß er sie gewürdigt, seinem auserwählten Volke anzugehören. Namens des Vorstandes, des Konsistoriums, der Gemeinde und all ihrer einzelnen Mitglieder dankte Herr Dr. Netter dem Jubilar für die Treue, mit der er nun ein Vierteljahrhundert seine Amtspflichten segensreich ausgeübt, überdies aber auch in seinem reinen Familienleben ein Vorbild für die Gemeinde gewesen sei. Mit dem Wunsche, daß den ersten 25 Jahren die zweiten folgen möchten und daß der Herr Oberkantor am Spätabend seines Erdenwallens auf sein ganzes Leben mit derselben freudigen Genugtuung möge zurückblicken können, wie auf diesen ersten Abschnitt, klang die packende Ansprache aus. — Dann ertönten wieder die Klänge der Orgel vom Chor herab, vereint mit einer Fülle von jubelnden Sangesweisen, darunter ein wundervolles Tenorsolo und ein Duett für zwei Männerstimmen. Während dieses musikalischen Aktes wurde der Jubilar durch Herrn Dr. Netter und ein Mitglied des Gemeindevorstandes in ein Seitenzimmer der Synagoge geführt, wo ihm ein kostbares Silbergeschenk als Gabe des Konsistoriums überreicht wurde. Unterdessen sang der zweite Kantor der Gemeinde, Herr Levy, die Schlußgebete und das Halleluja im Wechsegesange mit dem Chor der Synagoge. Die ganze Feier war eine ebenso herzliche wie eindrucksvolle Ehrung des Jubilars.

* Um einem oft geäußerten Wunsche der Einwohnerschaft von Queuleu entgegenzukommen, hat das Bürgermeisteramt angeordnet, daß der Eingang zum Ostfriedhof an der Pfälzerstraße bis auf weiteres vom kommenden Sonntag (5. Juli) ab jeweils an den Sonn- und Festtagen, vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, für das Publikum offen gehalten wird.

* Metz als Kongreßstadt. Vom 8. bis 11. August findet hier in Metz der Hauptverbandstag der oberen Garnisonverwaltungs-, Lazarett- und Bekleidungsamts-Beamten des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine statt.

* Zu einer Landwehrübung von 14 Tagen beim 4. und beim 8. bayer. Inf.-Regt. sind gestern eine große Anzahl von Landwehrleuten aus Bayern hier angekommen, die mit klingendem Spiele zur Kaserne geleitet wurden.

* Auf dem Bahnhofsplatz hat man nun endlich mit den Arbeiten zur Umgestaltung der primitiven Anlagen begonnen.

* Das Kürassier-Regiment Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8 in Deutz begeht am 17., 18. und 19. Juni 1915 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Reserve-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der Feier teilnehmen wollen, werden hierzu aufgefordert und gebeten, ihre genaue Adresse an das Regiment zu senden. Hierbei ist anzugeben: Vor- und Zuname, Stand, Wohnort, Kreis bezw. Poststation, Straße, Hausnummer, Dienstzeit im Regiment, Eskadronsnummer letzte Charge, mitgemachte Feldzüge, sowie Orden und Ehenzeichen. Weitere Mitteilungen gehen dann jedem Angemeldeten zu, Vereinigungen ehem. 8. Kürassiere, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, Listen der Teilnehmer gesammelt einzureichen. Sämtliche Anmeldungen sind an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

* Neue Programme. Im Palastkinema wird von heute ab das Tollste, was je im Film gezeigt worden ist, vorgeführt; „Die Welt ohne Männer!" Ein Lustspiel 4 Akten. Ferner als besondere Attraktion „Ueber dem Abgrunde", ein zweiaktiges Drama. — Im Esplanaden-Kinema fesselt diesmal ein rührendes Charakterbild in 6 Akten, betitelt „Diez weite Mutter". Ein erstklassiges Programm mit Dramen, Komödien, Naturaufnahmen usw. wird außerdem noch geboten. — Im Eden-Lichtspielhaus ist es das drollige Lustspiel „Seine Hoheit — der Erbprinz" und das sensationelle Schiffsdrama „Die Nacht auf dem Atlantic", die gut gefallen. Als Variété-Einlage wurde der armlos geborene Fußkünstler Rudi Sartoni verpflichtet. — Die Kristall-Lichtspiele bringen als Hauptschlager zur Vorführung: „Das Geheimnis der schwarzen Maske", sowie „Die Erfindung des Chemikers", zwei Filmtragödien mit großer Wirkung.

* Das Eisenbahnunglück in Woippy. Nachdem die Tatbestandsaufnahme in Sachen des Eisenbahnunglücks bei Woippy abgeschlossen ist, findet die Verhandlung voraussichtlich am 8. August d. J. hierselbst statt.

* Polizeibericht vom 4. Juli. Eingeliefert wurden: 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Diebstahls und Kontrollentziehung laut Ausschreiben, 1 Person wegen Gewerbsunzucht und 1 Person wegen Zuhälterei.

* Bei der Oktroistelle. Am Mittwoch abend hatten einige Herren einen Ausflug in die westlichen Vororte gemacht und dabei auch Erdbeeren eingekauft; als man spät in der Nacht heimkehrte, kam es wegen Erhebung der Oktroigebühren zu Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Ein hinzukommender Herr, der zwischen den Oktroibeamten und den Heimkehrenden Frieden zu stiften suchte, erhielt zum Dank noch obendrein Schläge. Der Vorfall wird wohl ein gerichtliches Nachspiel haben, da Anzeige erstattet worden ist.

* Unfall. Gestern kurz vor Mittag verunglückte in der Werkstätte der Brückenbaugesellschaft, ehemals Charon, in Devant-les-Ponts ein Arbeiter. Man war dabei, einen schweren Gerüstbalken hochzuziehen, der abrutschte und dem Arbeiter gegen die Brust schlug. Schnell stellte sich eine bedeutende Geschwulst ein und muß angenommen werden, daß innere Organe schwer verletzt wurden. Durch Arbeiter wurde der Verletzte mittels eigenem Kankenwagen der Fabrik nach dem Krankenhause Mathildenstift überführt. Der Verletzte ist unverheiratet und wohnt in Sablon.

* Städtische Sammlungen. Das Museum in der Bibliothekstraße ist am Sonntag von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr, die Sammlung im Deutschen Tor von 4.30 bis 5.30 Uhr, die Kunstsammlung in der Villa des Botanischen Gartens von 4 bis 6 Uhr, die Templerkapelle von 4.30 bis 5.30 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Pfadfinder.

2. Feldkompagnie (Zug Montigny-Sablon): Sonntag nachmittag 2.30 Uhr am Sportplatz Hohenlohestraße antreten. Badezeug mitbringen. K. Schr.

3. Feldkompagnie: Sonntag, 5. Juli, Sportsfest. Antreten an der Brücke Kriegsstraße-Merowinger Anlage vormittags 7 Uhr pünktlich. Proviant zum Abkochen mitbringen. (Spirituskocher.) Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Zeichenunterricht am Samstag abend fällt aus. Heute abend 8 Uhr Ausgabe der Kochgeschirre. Oberfeldm. E.

Pfadfinderinnen.

Zug 1: Sonntag 9 Uhr Schwimmen. 4 Uhr nachm. Probe in der Kreisdirektion der Abt. 1 Gr. 1. Montag abend 8 Uhr Probe der Gr. 2. Beide Male müssen alle erscheinen. D. v. L.

L. H. BERGER, COLLANI & Co.
Steinweg 1. **Kgl. Hofl.** Steinweg 1.

Anfertigung vornehmer Herren-Moden
unter Garantie für tadellosen Sitz. 17876
Erstklassige Stoffe. Bei Barzahlung 5% Rabatt

Metzer Strafkammer.

Sitzung vom 1. Juli.

Olga Goldinger, geschiedene Ehefrau Reimann, 38 Jahr alt, aus Montigny, Stundenfrau in Metz, steht wegen Urkundenfälschung vor Gericht. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt. Die Angeklagte wohnte bei Frau M. hier in Miete, da sie die Miete für Januar, Februar und März nicht bezahlte, wurde Räumungsurteil gegen sie erwirkt. Um eine andere Wohnung zu bekommen, trug sie in ihr Mietsbuch ein, daß die Miete für Januar, Februar und März 1914 gezahlt sei und versah die von ihr angefertigte Quittung mit der gefälschten Unterschrift der Frau Mangenot. Frau L., bei der die Angeklagte mieten wollte, glaubte in ihr eine zahlungsfähige Mieterin zu haben und vermietete ihr die Wohnung; als sie dann von Frau M. erfuhr, daß die Angeklagte nicht gezahlt und offenbar die Quittung gefälscht hatte, löste sie den Mietsvertrag wieder auf. Die Angeklagte gibt den Sachverhalt zu, will aber nicht gewußt haben, daß sie sich dadurch strafbar mache. Mit Rücksicht auf ihr Geständnis und ihre Notlage kommt sie mit einem Tage Gefängnis davon. — Wegen Betrugs in wiederholtem Rückfall steht die Anna Georges, Ehefrau Hemmer, 45 Jahre alt, Putzmacherin in Wemmertsweiler vor Gericht. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt. Die Angeklagte schuldet gesamtverbindlich mit ihrem Manne der Firma Fürst hier für gekaufte Waren den Betrag von 1885,82 M. Der Betrag war in Raten auf Accepten fällig, die erste Rate am 15. Dezember 1913. Am 12. Dezember telephonierte sie an Fürst, daß sie zur Einlösung des Wechsels einen Barbetrag bereit hätte, daß ihr aber noch 78 M fehlten, um deren Uebersendung sie bat. Die Firma ging anfänglich nicht darauf ein und ersuchte die Angeklagte das bereit liegende Geld zu schicken, die Firma wolle dann den Wechsel zurücknehmen. Die Angeklagte telephonierte darauf wieder, daß ihr wegen ihres Kredits am Platze daran läge, den Wechsel einzulösen, sie habe noch weitere 20 M dazugelegt und bedürfe daher nur noch 58 M zur Einlösung. Daraufhin erhielt sie am 13. Dezember 1913 die 58 M durch Postanweisung übersandt. Ihre Angaben waren aber unwahr, sie löste weder den Wechsel ein, noch hatte sie überhaupt Geld zurückgelegt. Sie hat auf diese Weise die Firma Fürst um 20 M betrogen. Die Angeklagte ist wegen Betrugs schon mehrfach vorbestraft. Mit Rücksicht einerseits hierauf, andererseits, daß es sich nicht um einen allzuhohen Betrag handelt, wurde die Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Telegrafische Nachrichten.

(Siehe auch „Neuestes vom Tage".)

Deutschland in China.

London, 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Rees, erstens, ob Deutschland kürzlich das Recht erworben habe, die geplante Eisenbahn von Kaomi nach Suchoufu und die Verlängerung der geplanten Linie westwärts nach Tsinanfu zu finanzieren, zweitens, ob dies Deutschland in den Stand setzen werde, sein Einflußgebiet über Schantung hinaus auszudehnen, auf welches es bisher durch den Kiautschouvertrag beschränkt gewesen sei. Grey erwiderte: Die Antwort auf die erste Frage lautet ja. Ich kann nicht sagen, ob die Verlängerung die erwähnte Wirkung haben wird. Jedenfalls ist dies eine Angelegenheit der deutschen und der chinesischen Regierung. Ich wüßte nicht, daß es irgendeinen Vertrag gibt, der Deutschland verhindern könnte, eine Eisenbahnkonzession außerhalb Schantungs zu erlangen.

Der serbisch-montenegrinische Bundesstaat.

Wien, 2. Juli. Der „Reichspost" wird aus diplomatischen Kreisen zu dem zwischen Montenegro und Serbien beabsichtigten Abkommen über die Verschmelzung dieser beiden Staaten zu einem serbischen Bundesstaat mitgeteilt: Es soll ein serbischer Bundesstaat aus den beiden serbischen Einzelstaaten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Herrscherhauses und der montenegrinischen Gebiete berührt würde. Die praktische Durchführung dieses bereits abgeschlossenen Vertrages wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel, daß die Vereinigung Montenegros und Serbiens zu einem Bundesstaat das Werk der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch über Montenegro unmittelbar an das adriatische Meer. Die Gerüchte von einer Abdankung des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet, wie die Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Rom, 2. Juli. Ministerpräsident Turkhan Pascha ist heute nachmittag nach Wien abgereist.

Ein rumänisch-bulgarischer Grenzüberfall.

W. Sofia, 3. Juli. (Agence Bulgare.) Wie die Agence Bulgare mitteilt, begannen gestern Vormittag drei rumänische Soldaten mit vier Arbeitern an der Grenze auf bulgarischer Seite Holz zu fällen. Als zwei bulgarische Soldaten sie aufforderten, die Arbeit einzustellen, antworteten die Rumänen mit Schimpfworten. Einer von ihnen suchte einem Bulgaren das Gewehr zu entreißen, während ein anderer den zweiten Bulgaren zu erschießen versuchte. Die Bulgaren erschossen darauf in der Abwehr die beiden Angreifer. Die Leichen befinden sich noch auf bulgarischem Gebiet. Untersuchung ist eingeleitet.

Sofia, 3. Juli. (Agence Bulgare.) Das Ministerium des Aeußern hat der rumänischen Gesandtschaft eine Verbalnote überreicht, in der die bulgarische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, anläßlich des bedauerlichen Grenzzwischenfalles im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung Mitglieder für eine gemischte Kommission zu ernennen, welche die Untersuchung an Ort und Stelle führen soll.

Sport.

Fußball. Am Sonntag, den 21. Juni, hatte die 1. Mannschaft des Fußballklubs Freskaty ein Wettspiel gegen die 1. Mannschaft der 67er und mußte mit 4:0 unterliegen. Am 28. v. M. spielte gleiche Mannschaft des F.-Kl. Freskaty gegen 1. Mannschaft der 144er und konnte nach schönem Spiele den Sieg mit 3:1 für sich buchen.

Fußballsport in Metz. Am morgigen Sonntag finden auf dem städtischen Sportplatze, Hohenlohestraße, einige sehr interessante Spiele statt. Um 2½ Uhr spielt die 2. Mannschaft des F.-C. „Forward" gegen die 2. Mannschaft des Sportklubs „Hayingen". Um 4 Uhr treffen sich zwei Militärmannschaften, wohl die besten des 16. Armeekorps. Es sind dies der Meister 1913 das Inf.-Regt. 144 und der Meister 1914, das sächs. Fußart.-Regt. 12. Beide Regimenter besitzen in ihren Mannschaften erstklassige Spieler, was auch ihre erzielten Resultate beweisen. Um 5½ Uhr spielt dann voraussichtlich die 1. Mannschaft des F.-C. „Forward" gegen die 1. Mannschaft des F.-C. „Frescaty". Dies Spiel ist insofern von Interesse, da diese Mannschaften mit Sportklub Hayingen die Favoriten in den kommenden diesjährigen Verbandsspielen sein werden. Gönnern und Freunden des Fußballsports wird an diesem Nachmittage ein schöner Sport geboten werden.

Die „Metzer Sportvereinigung" veranstaltet auf dem Sportplatz Hohenlohestraße am Sonntag, 19. Juli, internationale leichtathletische Wettkämpfe. Folgende Konkurrenzen sind ausgeschrieben: 1. 100-Meter-Juniorlaufen, 2. 100-Meter-Laufen, 3. 200-Meter-Laufen, 4. 400-Meter-Laufen, 5. 800-Meter-Laufen, 6. 1500-Meter-Laufen, 7. 3000-Meter-Laufen, 8. 110-Meter-Hürdenlaufen, 9. 400-Meter-Stafettenlaufen (Wanderpreis der Stadt Metz), 10. 1600-Meter-Stafettenlaufen (800, 200, 400, 200), Wanderpreis des Statthalters Fürsten Wedel, 11. Diskuswerfen, 12. Speerwerfen, 13. Kugelstoßen, 14. Hammerwerfen, 15. Weitsprung mit Anlauf, 16. Hochsprung mit Anlauf, 17. Dreikampf (200-Meter-Laufen, Dreisprung, Diskuswerfen). Meldungen sind unter Beifügung des Einsatzes zu richten an Herrn Franz Machwirth jr., Metz, Römerallee 20bis, Fernsprecher Nr. 189. Meldeschluß 13. Juli, nachts 12 Uhr. Nachmeldungen bei doppeltem Einsatze gestattet, jedoch nicht am Tage der Veranstaltung. Vorkämpfe nach Bedarf um 9 Uhr vormittags. Es gelangen wertvolle Ehrenpreise und Diplome gemäß den Bestimmungen der D. S. B. f. A. zur Verteilung.

Der Start des Allg. Deutschen Automobilklubs zur morgigen Fahrt „Rund um Lothringen" ist nicht an der Oktroihaltestelle Plantières, sondern am Diedenhofenertor und zwar 5,30 Uhr Vorm. Das Ziel befindet sich am Marschall Ney-Denkmal. Die Ankunft der Teilnehmer wird zwischen 6 und 7 Uhr Nachmittags erwartet.

Reims, 3. Juli. Der Fliegerkorporal Mirat unternahm mit Korporal Godefroy als Begleiter einen Flug. In einer Höhe von 250 Metern stürzte das Flugzeug plötzlich ab. Godefroy war auf der Stelle tot. Mirat starb bald darauf.

Sprechsaal.

Aus Ueckingen wird uns geschrieben:

Alle Welt fragte sich bisher, was die Reichseisenbahn mit ihren Arbeiten an der Unterführung bei der alten Apotheke eigentlich vorhabe. Durch einen glücklichen Zufall sind wir hinter das sorgsam gehütete Geheimnis gekommen. In aller Stille haben nämlich in verschiedenen bedeutenden Instituten Untersuchungen stattgefunden und es hat sich herausgestellt, daß die Schlammassen eine Radioactivität von etwas über 365 Markeinheiten besitzen und somit bei weitem die Heilkraft von Kreuznach, Fango übertreffen. Der Plan der Reichseisenbahn, diese Eigenschaften allein auszubeuten, dürfte sich nunmehr wohl schwer durchführen lassen. Wie wir hören, scheint ein wahrer Rattenkönig von Prozessen zu drohen. Der frühere Besitzer der Apotheke soll eine ganz erhebliche Nachzahlung zum Verkaufspreis fordern wollen, da er besonders geschädigt sei (die Flüssigkeit erstreckt sich nämlich bis in seinen alten Keller, wäre also dort sehr leicht zu gewinnen!), die benachbarten Metzger behaupten, mit dem Ueberlauf ihrer Jauche- und Schlachtgruben reichlich zur Bildung der Emanationen beizutragen und verlangen Beteiligung am Gewinn. Vor allem aber ist zu erwarten, daß unser Gemeinderat mit dem energischen Bürgermeister an der Spitze, auf das intensivste die Interessen der Gemeinde vertritt und eine ganz gehörige Beteiligung an dem Erlös des zu gründenden Heil- und Moorbades beansprucht. Er soll sogar gedroht haben, die beschlossene Erweiterung und Heranrückung des Kirchshofs an die bewohnten Häuser fallen zu lassen, wenn der Gemeinde nicht die ihr zustehende Beteiligung an dem zu erwartenden Goldstrom wird.

Turnverein Plantières-Queuleu

Sommerfest

Der Verein feiert am **Sonntag**, den **5.** d. Mts. **3 Uhr** beginnend sein **Sommerfest** in der **Erholung** (Haltestelle der Elecktrischen) und ladet Freunde und Gönner hierzu ein. 18018

Es findet statt: **Konzert, turnerische Vorführungen, Preisschiessen, Preiskegeln, Preiswürfeln, Kinderbelustigungen und Tambola. Abends 9 Uhr Festball.**

Der Vorstand.

Erste Beilage der Metzer Zeitung.

Nr. 152. Metz, Samstag den 4. Juli 1914

Deutsches Reich.

Namenszug und Regimentsnummer.

M.p. Mit der Verleihung des 2. Königl. Sächs. Feldart.-Regts. Nr. 28 in Bautzen an den Zaren und den soeben vom Kaiser befohlenen Verleihung des Namenszuges seines Chefs an das Dragoner-Regiment König Carl I. von Rumänien (1. Hannoversches) Nr. 9 in Metz steigt die Zahl der deutschen Truppenteile, die Namenszüge auf den Epauletten, Achselstücke und Schulterklappen tragen auf 80. Hierzu kommen fünf Regimenter mit einer königlichen oder fürstlichen Krone als Abzeichen. Namenszugstruppenteile (und solche mit Kronen) gibt es in Preußen jetzt 41, in Sachsen und Württemberg je 10, in Baden und Hessen je 6, in Mecklenburg 4, in Oldenburg und bei den Thüringischen Staaten je 3, in Braunschweig und Anhalt je 1.

Da neuerdings die Helmüberzüge sämtlicher Truppenteile mit Nummern versehen werden, so bleibt, einzelnen abweichenden Stimmen entgegen, im Felde trotz der vielen Namenszüge eine genügende Kennzeichnung, insbesondere der verschiedenen Infanterieregimenter, durchaus gewährleistet. Die Namenszüge etwa nur für die blaue Uniform bestehen zu lassen, auf der Felduniform dagegen nur Nummern anzubringen, ist nicht durchführbar, da es nicht angängig ist, den Mann im Frieden bald mit Namenszug, bald mit Regimentsnummer auf den Schulterklappen erscheinen zu lassen. Außerdem sprechen wirtschaftliche Gründe für Einführung einer einheitlichen Schulterklappe, so das Herunterrangieren und Umsetzen der Schulterklappen vom Feldrock auf den Friedensrock und Mantel.

Stuttgart, 2. Juli. Der König und die Königin von Württemberg haben sich heute Vormittag von Bebenhausen zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Friedrichshafen begeben. Am Samstag erhalten sie dort den Besuch des Großherzogspaares von Sachsen-Weimar.

Frankreich.

Aus dem Heeresausschuß.

Paris, 2. Juli. Messimy legte im Heeresausschuß einen Gesetzentwurf vor, den Kriegsminister zu ermächtigen, im Oktober solche Schüler von St. Cyr, die ein Jahr bei der Truppe gedient und nur ein Jahr auf der Kriegsschule zugebracht haben, zu Leutnants zu befördern. Messimy wünscht, den Entwurf noch vor den Ferien angenommen zu sehen.

Paris, 2. Juli. Die Heereskommission der Deputiertenkammer hat den Vorschlag des Kriegsministers Messimy betreffend Beförderung von Kriegsschülern zu Offizieren angenommen.

Fremdenlegionäre.

Paris, 3. Juli. In Marseille wurden zwei Fremdenlegionäre verhaftet, welche an Bord des französischen Postdampfers „Maine" desertiert waren. Der eine der Verhafteten gab an, daß er ein Deutscher namens Wieregge aus Lübeck seiund in seine Heimat habe zurückkehren wollen, um seiner Militärpflicht zu genügen. Der andere Deserteur soll auch ein Deutscher sein.

Poincarés Reise.

Paris, 2. Juli. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf über einen außerordentlichen Kredit von 400 000 Francs zur Deckung der Kosten der Reise des Präsidenten und verbündeten Reiches darbietet. Ganz Frankreich wird den ein. In dem Motivenbericht heißt es u. a.: Die Beweggründe der internationalen Courtoisie stehen zu sehr im Einklang mit den Interessen der allgemeinen Politik, als daß es notwendig wäre, die Vorteile zu betonen, welche der Besuch des Präsidenten der Republik bei dem Herrscher des befreundeten und verbündeten Reiches darbietet. Ganz Frickreich wird sich darüber freuen, daß mit dieser neuen Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter die Bande des Vertrauens und der Intimität gefestigt werden, welche zwischen Rußland und Frankreich zum großen Nutzen der beiden Länder und des europäischen Friedens in so glücklicher Weise bestehen.

Paris, 2. Juli. Der nationale Ausschuß der Räte für den internationalen Handel, nahm einen Beschlußantrag an, in welchem der lebhafte Wunsch ausgesprochen wird, daß schon jetzt anläßlich der Reise des Präsidenten Poincaré nach Rußland, Vorbesprechungen angeknüpft werden mögen, um genau zu bestimmen, in welcher Form späterhin, zwischen den Bevollmächtigten der beiden verbündeten Länder die Verhandlungen über den französisch-russischen Zolltarif geführt werden sollen.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Paris, 3. Juli. Der Schwurgerichtspräsident Abanel wird morgen im St. Lazare-Gefängnis mit Frau Caillaux das übliche Personalienverhör aufnehmen. Gleichzeitig wird Frau Caillaux die Entscheidung der Anklagekammer sowie die Anklageschrift übermittelt werden, auf Grund deren sie vor das Schwurgericht verwiesen wurde. Die Angeklagte hat von morgen ab eine fünftägige Frist, um gegen diese Entscheidung beim Kassationshofe Einspruch zu erheben. Man glaubt jedoch nicht, daß Frau Caillaux von dieser Frist Gebrauch machen wird.

Die unzufriedenen Bergarbeiter.

Douai, 1. Juli. Die Art und Weise, wie das neue Gesetz über den Achtstundentag zur Anwendung und Einführung gelangt, hat unter den Bergarbeitern lebhafte Mißstimmung hervorgerufen. In Aniches sind heute Morgen 114 Hilfsarbeiter in den Ausstand getreten, weil ihnen bezüglich der Ein- und Ausfahrt nicht dieselben Vergünstigungen zugebilligt wurden, wie den Bergleuten.

Bergarbeiterstreik.

St. Etienne, 8. Juli. Eine Versammlung der Bergarbeiter hat beschlossen, den Streik auf das ganze Loirebecken auszudehnen, um die Aufnahme einer Ruhezeit in das Gesetz über den achtstündigen Arbeitstag durchzusetzen. Das Bureau des Bergarbeiterverbandes wurde angewiesen, diese Bewegung über ganz Frankreich auszudehnen. Gestern Morgen zählten die Ausständigen bereits 2000 an der Zahl von 20 000 dort beschäftigten Arbeitern. Das Zivilpersonal der hiesigen National-Waffenfabrik wurde aufgefordert, morgen, Samstag, nicht zu arbeiten, als Protest gegen die Ablehnung der „Englischen Woche" durch die Senatskommission. — Aus Douai wird gemeldet, daß sich der Streik der Hilfsarbeiter im Kohlenbezirk von Aniches ausdehnt. Die Bergarbeiter wollen erst die Entscheidung des am Sonntag in Douai stattfindenden Kongresses abwarten. Auf ein Telegramm des Generalsekretärs des Minenarbeitersyndikats im Norddepartement hat der Minister für Arbeit geantwortet, daß auf Grund des Gesetzes Reklamationen an ihn gerichtet werden könnten und daß er darüber eine Enquête veranlassen und die Meinung der Bergherren einholen werde, um dann zu entscheiden. Der Generalsekretär dieses Syndikats hat auch an die Bergarbeiter einen Aufruf gerichtet, der sie auffordert, die bisherigen Gewohnheiten beizubehalten und sich nicht, wie es das Gesetz vorschreibt, schon um 4 Uhr zum Schichtwechsel einzufinden, sondern, wie bisher, um 4½ Uhr.

Wie aus Mons gemeldet wird, hat der Streik auch auf das Kohlenbecken in Borinage übergegriffen, wo man unzufrieden ist über die Lohnverringerung. Auf verschiedenen Gruben feiern bereits an 3000 Arbeiter, so bei Cuesmes und Jemappe. In einer Grube bei Jemappe sind die Hilfsarbeiter beschäftigungslos geworden, weil fast alle Bergleute streiken. Die Syndikate suchen sich mit den Bergherren ins Benehmen zu setzen, um eine Einigung zu erzielen.

W **Paris**, 4. Juli. Ministerpräsident Viviani empfing eine Abordnung von Bergarbeitern, denen er versprach, daß die Ruhegehälter der Bergleute ohne Ausnahme durchschnittlich ungefähr 700 Francs betragen sollen. Die Regierung werde noch vor Ablauf der gegenwärtigen Parlamentstagung entsprechende Maßnahmen vorschlagen.

Turinaz gegen die „Union des catholiques".

Paris, 3. Juli. Das Diözesanblatt von Nancy veröffentlicht einen Aufruf des Bischofs Turinaz, in dnm dieser die Katholiken auffordert, der anläßlich der letzten Kammerwahlen gegründeten „Union des catholiques" fernzubleiben, da diese Vereinigung nur Enttäuschungen und Niederlagen zur Folge haben könne. Die Katholiken sollten lediglich ihrem Bischofe Gehör schenken, der ihnen Einigkeit und Zusammenschluß mit allen redlichen und maßvollen Leuten angeraten und den Geistlichen empfohlen habe, sich jeder Teilnahme an den politischen Kämpfen zu enthalten.

Niederland.

Vorbereitungen zur dritten Friedenskonferenz.

Haag, 2. Juli. Die niederländische Regierung hatte den Ländern, die zur zweiten Friedenskonferenz eingeladen waren, vorgeschlagen, einen Ausschuß zu bilden, der das endgültige Programm für die dritte Friedenskonferenz aufstellen sollte. Gemäß den Vorschlägen der verschiedenen Regierungen ist nunmehr beschlossen worden, den vorbereitenden Ausschuß für den 1. Juli 1915 nach dem Haag einzuberufen.

Belgien.

Brüssel, 2. Juli. Gestern haben die meisten Kohlengruben Belgiens infolge der schlechten Geschäftslage eine Verminderung der Löhne um 10 Prozent eingeführt. Der größte Teil der Arbeiter gab sich damit zufrieden, etwa 2500 legten jedoch die Arbeit nieder und drohen mit größeren Streiks, wenn sich die Grubenbesitzer nicht mit ihnen einigen wollen.

Griechenland.

Athen, 2. Juli. (Agence d'Athènes.) Das Konsularkorps in Brussa hat ein Protokoll über die Vorkommnisse der letzten Tage aufgesetzt, in dem es heißt, daß die Ruhestörungen nicht abgenommen, sondern zugenommen hätten und daß die Sicherheit der Ausländer nicht mehr gewährleistet werden könne. Das Konsularkorps macht den Generalgouverneur für jeden seinen Schutzbefohlenen zugefügten Schaden verantwortlich und bittet die lokalen Behörden, einer Wiederholung der Vorkommnisse vorzubeugen und die Banden, welche die Stadt und die Provinz terrorisieren, festzunehmen. — Der englische Konsul in Brussa sandte an die englische Botschaft in Konstantinopel ein Telegramm, in dem gesagt wird, daß Massakres in der Stadt stündlich zu erwarten seien und in dem um wirksame Maßnahmen zur Beendigung des Zustandes gebeten wird.

Herrenmaßgeschäft Hr. Kauth Sablon Kirchstraße 20
liefert eleganteste Kleidung. * Spezialität: Cutaway.

Die Metzer Sterbekasse

Zur Lage der Metzer Sterbekasse.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In dem vorgestrigen Artikel der „M. Ztg." über die Metzer Sterbekasse sind am Schlusse Ausführungen enthalten, welche geeignet erscheinen, die öffentliche Meinung in bezug auf die Verantwortlichkeit für die Gestaltung der Kassenverhältnisse irre zu führen. Es heißt dort:

„Nachdem Ende 1913 vom Bürgermeister eine Revision und Prüfung der Verhältnisse der Metzer Sterbekasse angeordnet war",

und ferner:

„Wäre in diese Prüfung vor fünf oder noch mehr Jahren eingetreten worden, wäre es nicht so weit gekommen".

Dazu ist folgendes zu bemerken:

1. Dem Bürgermeister stand weder das Recht zu, noch hatte er die Pflicht, die Geschäftsführung der Metzer Sterbekasse zu beaufsichtigen, zu revidieren, zu prüfen oder wie man es sonst nennen will. Irgend eine Verantwortlichkeit für den derzeitigen Zustand der Kasse kann daher dem Bürgermeister von Metz wohl nicht aufgebürdet werden.

2. Die Prüfung der Verhältnisse der Kasse durch einen Beauftragten des Bürgermeisters erfolgte Ende 1913 aus Anlaß von Zeitungsartikeln über den unsicheren Stand der Kasse und die vom Verein beschlossene, von den Mitgliedern nicht durchweg willfährig aufgenommene Erhöhung der Beiträge und hatte zum Zweck, g. F. den städtischen Zuschuß zu erhöhen und die zur Beschlußfassung darüber erforderlichen Unterlagen zu beschaffen. Hierbei ist das beauftragte Gemeinderatsmitglied allerdings zu der Auffassung gekommen, daß mit „kleinen Mitteln", womit natürlich nur ein städtischer Zuschuß gemeint sein konnte, nicht mehr zu helfen sei. Der Verlauf der Angelegenheit hat die Richtigkeit dieser Auffassung bestätigt. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß die Krise durch die vielen Austritte namentlich jüngerer Mitglieder und die Weigerung anderer, die erhöhten Beiträge zu entrichten, beschleunigt worden ist.

3. Die Kassenberichte (Bilanzen) sind bisher regelmäßig vom Kassenführer aufgestellt und von Kassenprüfern, welche aus dem Kreise der Mitglieder gewählt wurden, nachgeprüft worden. Den Kassenbericht für 1913 hat Herr Stutzenbecher als Kassenführer aufgestellt und als richtig bescheinigt, zwei Vereinsmitglieder haben als Kassenprüfer die Uebereinstimmung des Rechnungsabschlusses mit den Büchern bescheinigt und der damalige Vorsitzende Rihn hat diese Bilanz unterm 21. 2. 14 als „richtig befunden" ebenfalls bescheinigt. Diese jährlichen Kassenbericht wurden gedruckt und sind jedem Vereinsmitglied zugänglich gewesen. Die Verantwortlichkeit für den jetzigen Zustand der Dinge dürfte demnach vornehmlich bei den Kassenmitgliedern selbst liegen.

Es berührt nun seltsam, daß der Herr Kassenführer in der Protestversammlung über den wirklichen Vermögensbestand der Kasse nicht richtig unterrichtet zu sein schien. Erklärlich wird dieser Umstand, daß er in dem Kassenbericht (Bilanz) für 1913, zweifellos in besiem Glauben wie in den Jahren vorher, als Vermögensbestand den Nennwert der 3% Wertpapiere einsetzte unter der Angabe:

Depotscheine der Reichsbank (Nominal 75 %)	95 000 Mk.
während es umgekehrt richtig gewesen wäre:	
Depotscheine der Reichsbank (Nominal 95 000 Mark, Kurs 75 % =)	71 250 „
also weniger	23 750 Mk.

Ende 1913 hatte die Sterbekasse nach dieser Bilanz eine Bankschuld von 17 838 Mk. 33 Pfg., ein Umstand, der ausschließlich von der Unzulänglichkeit der Betriebsmittel und der Säumigkeit der Mitglieder, die geschuldeten Beiträge rechtzeitig zu entrichten, herrührte und der die Kassenverwaltung daher sehr und zwar unnötigerweise verteuerte. Da dieser Zustand sich 1914 infolge der Unzulänglichkeit der Einnahmen durch weitere Austritte und Verringerung der Beiträge, worüber die beteiligten Mitglieder, in erster Linie allerdings der Kassenführer selbst doch wohl unterrichtet sein müssen, noch verschlimmerte, konnte im Hinblick auf die Zeitungserörterungen von 1913 doch eigentlich niemand über die kritischen Verhältnisse der Kasse im Unklaren sein. Das Vermögen der Kasse, in der Bilanz für 1913 mit 80 136 Mk. 73 Pfg. um über ¼ zu hoch, also unrichtig angegeben, ist dadurch bis auf rd. 37 000 Mk. durch die eigene Schuld der Mitglieder aufgezehrt worden, und es sollte sich eigentlich keiner von ihnen von Schuld oder von Kenntnis der Sachlage ganz freisprechen.

Das Geld ist fort, und wenn auch der Unmut der Mitglieder, welche nahezu ein Vierteljahrhundert regelmäßig bezahlt haben, begreiflich und berechtigt ist, so wird doch dadurch an der Unmöglichkeit, unter den bestehenden Verhältnissen und ohne entsprechend hohen und neu zu beschaffenden Garantiefonds die Sterbekasse zu erhalten und fortzusetzen, leider nichts geändert. Darüber helfen auch die lebhaftesten Auseinandersetzungen nicht hinweg. L. M.

Ein Schlußwort.

Die „Leokasse" schreibt uns:

Zu der nun zur Genüge und zum Uebermaß polemisch behandelten Frage des Uebertritts der Metzer Sterbekasse zur Volksversicherungsbank a. G. „Leo" in Cöln würden wir keine Veranlassung haben, nochmals Stellung zu nehmen, wenn nicht der Verfasser der ersten gegen uns gerichteten Kritik nochmals seine große unübertroffene Sachverständigkeit im Versicherungswesen dem Publikum zum Besten gegeben und in der Pose eines „Wissenden" eine neue Aufstellung und Berechnung in Nr. 140 der „Metzer Zeitung" veröffentlicht hätte. Um seinen ersten Hereinfall zu markieren, wirft er uns Nervosität vor, seine Objektivität uns gegenüber, die er früher wenigstens zu wahren versuchte, verleugnet er jetzt vollständig und rät allen Ernstes davon ab, sich mit einer Kasse einzulassen, die vor lauter Aufgeregtheit nicht 500×1011 multiplizieren mag. Nun, wir sind weder nervös noch boshaft genug, um dem anonymen Verfasser mit gleicher Münze heimzuzahlen, es genügt festzustellen:

a) daß seine erste Berechnung in Nr. 145 der „Metzer Ztg." vom 26. Juni 1914 wörtlich schloß: Die Leokasse erhält von den 1011 Mitgliedern über 60 Jahre 336,600 ℳ und bezahlt 505,500 ℳ, verliert also an diesen Mitgliedern 168900 ℳ, welche finanziell von den übrigen 60 Prozent Mitgliedern mit übernommen werden müssen. Das macht auf 20 Jahre verteilt pro Jahr rund 9000 ℳ, also per Kopf und Jahr 6 ℳ, ist 50 Pfg. pro Monat.

b) daß bereits nach 4 Tagen am 1. Juli 1914 in Nr. 149 eine neue Berechnung aufgestellt wird, derzufolge 532 440 ℳ Beitragsgelder von den über 60 Jahre alten Mitgliedern der Metzer Sterbekasse an uns zu zahlen und nur 534819 ℳ an Sterbegeldern zu vergüten ist, wir also durch das dafür gezahlte Vermögen der Metzer Sterbekasse in Höhe von 36346 ℳ geradezu ein glänzendes Geschäft machen.

Zu der zweiten Berechnung stellen wir ferner nur noch fest, daß in derselben die überalterigen 975 Mitglieder sämtlich mit 60 Jahren und daher auch nur die Sterblichkeitsziffer für 60jährige angenommen ist, während tatsächlich unter den übernommenen Mitgliedern sich solche von 89, 87, 86 und 85 Jahren befinden, die überhaupt bei uns keinen Pfennig Beitrag zu leisten haben und für die von uns im Todesfalle ohne Weiteres das Sterbegeld von 529 ℳ gezahlt wird. Damit ist von uns das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen.

Mittelrheinische Bank

Eigenkapital: M. 23000000.—

Metz, Kaiser Wilhelmring 4-6.

Soweit nichts anderes vereinbart verzinsen wir Bareinlagen bis auf weiteres 1996

bei jährlicher Kündigung mit 4¼ %
„ sechsmonatiger Kündigung „ 4 %
„ dreimonatiger „ „ 3¾ %

Aus Stadt und Land.

Metz, den 4. Juli 1914.

* Nachbarlicher Flugzeugbesuch. Zu unserer Meldung, daß am 30. Juni abends zwei französische Flugzeuge die deutsche Grenze bei Fentsch (Bezirk Diedenhofen) überflogen haben, erfährt das Wolffbureau: Es bestätigt sich, daß um die genannte Zeit zwei französische Flugzeuge die deutsche Grenze dort überflogen und das eine derselben bis etwa 7 Klm. in deutsches Gebiet hineingelangt ist, daß beide nach einiger Zeit Kehrt gemacht haben und nach Frankreich zurückgeflogen sind. Ob es sich dabei um französische Militärflugzeuge gehandelt hat, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, doch wird dies daraus geschlossen, daß um die betreffende Zeit an der französischen Grenze dort militärische Flugübungen stattgefunden haben.

* Spionageprozeß Hausse. Vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts, der jetzt allein über Anklagen wegen Spionage zu entscheiden hat, begann heute vormittag die Verhandlung gegen den im 18. Lebensjahre stehenden Chemiker Jean Francois Hausse, geboren in Jarville bei Nancy. Dem Angeklagten, der luxemburgischer Staatsangehöriger ist, wird zur Last gelegt, in Metz versucht zu haben, sich zu Spionagezwecken in den Besitz und Kenntnis von Schriften und Zeichnungen zu setzen, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Landes geboten war. Vier Zeugen und ein militärischer Sachverständiger sind geladen. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Der Angeklagte Hausse wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm in Anrechnung gebracht. Aus der Urteilsbegründung geht hervor, daß der Angeklagte sich als Agent für das französische Spionagebureau hatte anwerben lassen und den Versuch gemacht hatte, einem deutschen Offizier geheim zu haltende Gegenstände zu stehlen, wobei er den Offizier durch ein Getränk zu betäuben versuchte, um zu seinem Ziele zu gelangen. In Anbetracht seines verbrecherischen Tuns glaubte das Gericht, ihm mildernde Umstände nicht zubilligen zu können; sein jugendliches Alter habe ihn nur vor Zuchthaus bewahrt.

* Evang.-luth. Gemeinde. Die evangelisch-luth. Gemeinde hat zwei große Tage erlebt. Zuerst am Sonntag, 28. Juni, das Missionsfest. Man war sozusagen den ganzen Tag beisammen, vormittags im Festgottesdienst in der frisch gemalten und geschmückten Kirche, nachmittags bei strahlendem Wetter im Garten und abends ebendaselbst beim milden Schein der Windlichter und der noch viel schöneren Sterne. Der alte und erste Pfarrer der Gemeinde, Herr Pfarrer Wagner aus Straßburg, hielt die Festpredigt und trug nachmittags vor über die viel drangsalierte Mission in Madagaskar. Der Leipziger Missionar Folten aus Deutsch-Ostafrika, in dem uns eine in sich geschlossene, zielbewußte Persönlichkeit entgegen-

DOELK-METZ-ESCH

Während des Inventur-Ausverkaufs aussergewöhnliche Preisermässigung auf Damen- und Kinder-Konfektion.

trat, behandelte die Thematas „Kann ein Neger Christ werden?" und „Die Entstehung einer Christengemeinde" und ließ moderne Missionsprobleme erkennen; abends zeigte und erläuterte er ostafrikanische Gegenstände, Waffen und Schmuck. Herr Pfarrer Stricker sprach über den Islam in Deutsch-Ostafrika. Bei dem Feste wirkten mit der Kirchen- und Posaunenchor und ein Streichorchester des christl. V. j. M. An Missionsgaben aus den Kollekten, den Missionsbüchsen und aus einem kleinen Legat gingen 1000 M ein. — Am Mittwoch folgte der große Kinderausflug nach dem Schützengarten. Auch dieser Tag war vom Wetter schönstens begünstigt und die Lust der Kinder stieg hoch. Kaffeeschlacht, Seilziehen, Sacklaufen, Wurstschnappen, Wettlaufen, Wettspringen, Reigen, Aeronautik usw. ließen die Zeit schnellstens vergehen. Vielen wars zu früh, als bei sinkender Sonne der Heimweg angetreten wurde. Beide Tage zeugten von einem gesunden Leben innerhalb der Gemeinde.

* Sommertheater im Hotel du Nord. Heute (Samstag) abend acht Uhr „Fräulein Josette .... meine Frau!" Morgen (Sonntag) abend wird das reizende Lustspiel „Zwei Wappen", mit den Damen Janssen, Türck und Woytasch und den Herren Pustar, Paris, Bartels und Heinemann in den Hauptrollen, wiederholt und ist uns hierdurch ein sehr amüsanter Abend gesichert. Am Montag geht die zugkräftige Novität „Der ungetreue Eckehardt" zum vierten Male in Szene. Als nächste Neuheiten stehen uns die Komödie „Das Buch einer Frau" von Lothar Schmidt und das Schauspiel „Jettchen Gebert" von Georg Hermann bevor.

* Ehrenabend für Herrn Erich Bartels. Am kommenden Mittwoch wird der Ehrenabend für Herrn Bartels veranstaltet und findet eine einmalige Aufführung des lustigen Schwankes „Der Kilometerfresser" von Kurt Kraatz, dem Autor von „So'n Windhund!" statt. Der Vorverkauf beginnt morgen Samstag.

* Prämiiert. Bei der dieser Tage in Döbeln (Sachsen) veranstalteten großen deutschen Jubiläumsausstellung, die vom sächsischen Schuhmacherverband arrangiert war, wurden unter anderen Preisträgern dem Schuhmachermeister Saint-Eve in Metz für seine ausgestellten Schuhmacherarbeiten die große goldene Medaille für ganz hervorragende Leistungen sowie der von der Döbelner Bäckerinnung gestiftete Ehrenpreis zuerkannt.

* Das Städtische Männerschwimmbad wird vom 16. Juli ab bis auf weiteres an jedem Donnerstag von 7½ Uhr abends nur für die Mitglieder des Schwimmvereins Metz 1912 geöffnet sein.

* Folgende Apotheken sind morgen, Sonntag, den ganzen Tag (die übrigen nur bis 12 Uhr) geöffnet: Hirsch-Apotheke, Römerstr.-Ecke Ladoucettestr.; Apotheke am Scheffelplatz, Hornus; Lothr. Kreuz-Apotheke, Goldschmiedstr. 70; Garten-Apotheke, Gartenstr. 6; sowie die Vororisapotheken von Sablon und Montigny.

* In der Haushaltungsschule des Vaterländischen Frauenvereins zu Metz, Brunhildenstraße wird am Montag, 13. Juli ein neuer Haushaltungskursus unter der Leitung der Haushaltungslehrerin Fräulein Hilger beginnen. In diesen sechswöchigen Kursen werden die Schülerinnen in allen für die Führung eines Haushalts wichtigen Fragen unterrichtet und lernen auch alle Speisen der bürgerlichen Küche praktisch zubereiten. Die zum Zweck der Unterweisung unter Leitung der Lehrerin zubereiteten Speisen dienen den Schülerinnen als Mittagessen, sodaß diese sich jedesmal selbst von dem Ergebnis ihrer Tätigkeit überzeugen können. Besonderer Wert wird auf die Aufstellung von Kostenberechnungen und Haushaltungsvoranschlägen gelegt, damit die Mädchen vor unüberlegtem Einkauf gewarnt werden. Der Jahreszeit entsprechend werden die Schülerinnen auch im Einkochen von Obst, Herstellen von Fruchtsaft, Konservieren der Gemüse unterrichtet. Falls eine hinreichende Anzahl von jungen Mädchen sich findet, die lieber in den Abendstunden von 6—9 Uhr Haushaltungsunterricht haben möchten, so kann außer dem von 9—2 Uhr dauernden Tageskursus noch ein Abendkursus eingerichtet werden. Der Beitrag der Schülerinnen für den ganzen Kursus beträgt 10 M. und wird in 2 Raten erhoben. Anmeldungen sind zu richten an Frau Baurat Wahn, Merovingeranlage 4, oder an die Haushaltungslehrerin Frl. Hilger, Mazellenstr. 18. Auch der Pförtner der städischen höheren Mädchenschule erteilt Auskunft und nimmt schriftliche Anmeldungen entgegen.

* Verhaftung. Gestern Mittag wurde in der Naglerstraße der Italiener Lazarini verhaftet; er hatte einer Dirne 10 Mark, einer anderen das Portemonnaie mit Inhalt entwendet. Der Raub konnte ihm durch die Polizei wieder abgenommen werden. Er hatte auch die eine Dirne tätlich angegriffen und mit Waffen bedroht. Bei seiner Festnahme fand mand bei ihm einen Revolver und einen Dolch vor. Lazarini gibt an, verheiratet zu sein, seine Frau soll in einem Grenzorte Frankreichs leben; man vermutet, daß er falsche Ausweispapiere besitzt, die Untersuchung wird Klarheit darüber schaffen.

* Ein Lebensüberdrüssiger aus Bolchen hatte sich vorgestern aus dem israel. Krankenhaus entfernt und war in die Mosel gesprungen. Es gelang, ihn wieder an Land zu bringen Da die Vermutung vorliegt, daß er geisteskrank ist, wurde er vorerst durch einen Schutzmann nach dem Hospital St. Nikolaus gebracht.

* Spurlos verschwunden. Am Mittwoch, 1. Juli 1914, nachmittags kurz nach 2 Uhr, ist der Lehrer Jakob Zerfaß aus Goffontaine nach Saarbrücken gegangen, um Geschäfte zu erledigen. Er ist seitdem nicht wieder nach Hause zurückgekehrt und wird daher angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Zerfaß trug sein am Morgen erhaltenes Vierteljahresgehalt bei sich (etwa 800 Mk.). Zweckdienliche Nachrichten werden an die Polizeiverwaltung in Brebach erbeten.

* Gefundene Gegenstände: 1 Damenschirm, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Brosche mit Kinderbild, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Geldstück. Außerdem 1 Hund zugelaufen. Näheres bei der Kaiserlichen Polizeidirektion hier, Dreibäckerstr. 4, Zimmer 4.

* Nachweis der Bevölkerungsvorgänge für die Woche vom 21.—27. Juni: Lebendgeboren 38, totgeboren 1, gestorben (ausschl. Totgeb.) 16 (darunter unter 1 Jahr alte Kinder 4). Todesursachen: Typhus 1, Tuberkulose 1, Krankheiten der Atmungsorgane 4, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 1 (unter 1 Jahr), alle übrigen Todesursachen 9.

Kirchenzettel.

Evang. Militärgottesdienst. Sonntag, 5. Juli. Garnisonkirche: Vorm. 10 Uhr. Div.-Pfr. Buß. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. — Kirche Queuleu: Vorm. 8.45 Uhr. Div.-Pfr. Beste.

Montigny (Militärgemeinde). Sonntag, 5. Juli, vorm. 8.30 Uhr. Div.-Pfr. Scheibe. Nachm. 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Evang. Gemeinde Metz. Sonntag, 5. Juli.

Neue Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Michaelis. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Pfr. Ribstein.

Trinitarierkirche: Vorm. 10 Uhr französischer Gottesdienst. Pfr. Ribstein.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Montag nachmittag von 3—5 Uhr Nähstunde im Konfirmandenzimmer 3 der Neuen Kirche.

Wartburgbund. Dienstag abend 8.15 Uhr Vereinsabend. Pfr. Ribstein.

Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde im Konfirmandenzimmer 3 der Neuen Kirche.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 5. Juli, 9.45 Uhr vorm., Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl. Vikar Müller. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. Montag, 8.15 Uhr abends, Uebung des Kirchenchores. Donnerstag, 8.15 Uhr abends, Bibelbesprechung fällt aus. Freitag, 2—3 Uhr nachm., Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinschaft, Chlodwigstr. 11, gegenüber der Bahnpost. Sonntag, 5. Juli, vorm. 9.30 Uhr. Prediger U. Plessmann-Saarbrücken. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Predigt des Herrn U. Plessmann. Donnerstag abend 8.30 Uhr Bibelbetrachtung. Jedermann willkommen. Prediger Erhardt.

Evang. Gemeinde Plantières-Queuleu. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Kraft. 11 Uhr Kindergottesdienst.

St. Julien und Umgegend. Nachm. 2.30 Uhr Gottesdienst im Saale des Herrn Walrafen. Pfr. Kraft.

Evang. Gemeinde Montigny-Sablon. Sonntag, 5. Juli, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. Pfr. Monsé. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. Ueberhörung von Gedichten, die Kinder am Gustav-Adolf-Fest (19. Juli) aufsagen.

Solgne und Umgegend. Sonntag, 5. Juli, nachm. 3 Uhr, Gottesdienst im Schulhause zu Solgne. Pfr. Monsé.

Evang. Kirche Longeville. Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr vorm., Gottesdienst. Pfr. Bansa. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Amanweiler. 3 Uhr Gottesdienst. Pfr. Bansa.

Evang. Gemeinde Ars a. M. Sonntag, 5. Juli, vorm. 10.15 Uhr. Pfr. Sell.

Filialgemeinde Novéant. Vorm. 8.30 Uhr. Pfr. Sell.

Der Unterricht in Ars beginnt Montag, 6. Juli, um 7 Uhr vormittags, in Novéant Donnerstag, 9. Juli, um 8.30 Uhr vormittags, in Jouy-aux-Arches am Donnerstag, 9. Juli, um 10.15 Uhr vormittags.

Evang. Gemeinde Hagendingen. Sonntag, 5. Juli, 3.15 Uhr Gustav-Adolf-Festgottesdienst unter gütiger Mitwirkung des Kirchenchores. Festpredigt: Pfarrer Otto aus Saarbrücken-Brebach.

Baptistengemeinde, Obersaalstr. 31. Sonntag, 5. Juli, vorm. 9.30 Uhr, Erbauung. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4.30 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, den 9. Juli, abends 8.30 Uhr, Gebetstunde. Jedermann ist frdl. eingeladen.

Briefkasten.

J. M. in Metz. Sie müssen dem Bürgermeisteramt Anzeige erstatten und werden selbstverständlich zur Gewerbesteuer veranlagt.

Herm. F. in M. 1) Laden Sie die Erben zur Abgabe einer diesbezüglichen Erklärung vor das Nachlaßgericht. Wenn sie dort nicht erscheinen, dann können Sie dieselben auf Auskunft verklagen. (§ 163 Freiw. Gerichtsbarkeit-G.) 2) Was Sie geschenkt haben, können Sie wegen der geschilderten Gründe nicht zurückverlangen. 3) Das Darlehen müssen Sie an die Erben zurückzahlen.

Ueber alle neuen Namen und Reklamen erhaben sind die **altbewährten** 29585

Südstern-Lilienmilch-Seife, Teerschwefel-Seife

(von allen Kennern beliebt und bevorzugt)

von **Bergmann & Co., Berlin,** vormals Frankfurt a. M.

Preis: per Stück 50 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Hypotheken An- und Verkauf von Immobilien. Streng reell. **Leo Hecht,** Theobaldswall 13.

Agentur der A.-G. für Boden- und Kommunalkredit für Els.-Lothr.

Einladung.

Der Unteroffizier-Verein „Mars-la-Tour" des Schleswig-Holst. Dragoner-Regiments Nr. 13 feiert am Sonntag, den 5. Juli, sein diesjähriges

Sommerfest

im Lokale „Kaiserhalle", Devant-les-Ponts, verbunden mit Konzert, Preiskegeln, Preisschiessen, Taubenstechen und Kinderbelustigung. **Anfang 3 Uhr.**

Abends Ball.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Grosser Saison-Ausverkauf.

17965 **15%**

Meyer-Courteau

Metz, Priesterstrasse 20.

Das Spezialgeschäft für 17999

Wasserversorgung und Pumpenbau

von

Karl Clemens

Brebach (Saar)

empfiehlt sich zur Herstellung von Bohr-, Schacht- und Filterbrunnen.

Versuchsbohrung zur Erduntersuchung.

Anfertigung von Pumpen aller Art.

Ueber 100 000 Flaschen

Erfrischungs-Getränke etc.

verkaufe ich während der Sommer-Saison. Der beste Beweis für deren Güte und Beliebtheit.

Ich offeriere:		1/1	1/2	1/4 Fl.
Himbeersaft	Mk.	1.70	0.93	0.57
Citronensaft, sauer	„	1.50	0.83	0.52
Citronensyrup, süss		1.65	0.90	0.55
Fruchtsaft, „Aroma"			0.16	
Himmbeer-Limonade		0.27	0.18	
Citronen-	„	0.27	0.18	17989
Orangen-	„	0.27	0.18	
Gomme	Mk.	1.70	0.93	0.57
Grenadino	„	1.70	0 93	0.57
Apollinaris	„	0.32	0.23	
Sulzbacher	„	0.24	0.10	
Johannisbrunnen	„	0.20	0.13	
Alkohol de Menthe		1.75.		

Sämtliche Preise verstehen sich exkl. Glas.

Brauselimonaden-Bonbon St. 2 u. 5 Pfg.

Niederlagen:

L. Gottlieb.

Avis.

Nehme meine Sprechstunden ab 6. Juli von 1—5 Uhr wochentäglich wieder auf.

Dr. med. Schneider.

Specialarzt für Hautkrankheiten.

Theobaldswall 17.

Geschäftseröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich ein

Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

und bitte die geehrten Einwohner um geneigten Zuspruch, beste Bedienung zusichernd.

Hochachtend

L. Wentzel,

Bürgermeistereistr. 39 18004

904 Telephon 904

der Kellner-Vereinigung Metz.

Den Herren Wirten zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir unentgeltlich sämtliches Wirtschaftspersonal für hier und auswärts placieren. 18014

Für Sonntag mehrere tüchtige Kellner gesucht.

Vereinslokal: Römerallee Nr. 19

904 Telephon 904

Der Weltmarkt war seit Jahren in

Fettwaren

nicht so billig wie heute. Durch Abschlüsse über **5000 Ztr.** bin ich in der Lage, folgende Artikel äusserst preiswert zu offerieren:

Ia Palmnussbutter	weiss und gelb, offen Pfund	53 ₰
Ia Palmnussbutter	weiss und gelb 1 Pfd.-Tafel	56 ₰
Ia Palmnussbutter	weiss und gelb 10 Pfd.-Eimer (b. f. n.)	6.60
Berolina-Margarine	aus tierischen Fetten) per Pfd.	54 ₰
Esbu-Margarine	(vorzüglicher Butterersatz) per Pfd.	85 ₰
Hochfeine Tafelbutter	per Pfd.	1.24
Prima Eier	per Dutzend	86 ₰

Niederlagen: 17990

L. Gottlieb

Tüchtiger, selbständiger

Schmied

von Eisenkonstruktionswerkstätte gesucht. Metz-Sablon, Ecke Güterweg und Lotharstraße. 18035

Tüchtige 17986

Servier mädchen

für sofort gesucht. Coislinstr. 36, Metz. Pfälzerhof.

Tüchtige

Mühlenbaumonteure

und

Mühlenschreiner

mit eignem Werkzeug für in- und ausländische Montagen zum sofortigen Eintritt gesucht. 17995

Simon, Bühler & Baumann

Frankfurt am Main.

Zwangs-Versteigerung

zu Woippy.

Am **Montag, den 6. Juli 1914, vormittags 10 Uhr,** werde ich zu Woippy, zwangsweise versteigern: 18017

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 viereckigen Tisch, 4 Rohrstühle, 1 Landschaftsbild, 7 Hühner, 1 Hahn, 12 Küchlein und 10 junge Gänse.

Gegen bar und 5 Prozent Aufgeld. Sammelpunkt: Eingang des Dorfes.

F. Leineweber, Gerichtsvollzieher, Metz.

Gut gehende

Limonadenfabrik

teilungshalber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter **B. W. 18032** an die Ausgabestelle dieses Blattes.

Stadt Colmar i. Els.

Besetzung der Stelle des Bürgermeisters.

Einem Beschlusse des Stadtrats entsprechend wird die Stelle des Bürgermeisters der Stadt Colmar hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Es ist in Aussicht genommen, die Stelle mit einem Gehalt bis zu 15 000 M zu dotieren und zunächst auf 6 Jahre zu besetzen.

Bewerber haben ihre schriftliche Bewerbung, enthaltend eigenhändig geschriebenen Lebenslauf, Gehaltsanspruch und sonstige Bedingungen, bis spätestens zum 19. Juli 1914 bei dem Bürgermeisteramt einzureichen. Die Briefumschläge sind mit dem Vermerk: „Betrifft Bürgermeisterwahl" zu versehen.

Colmar, den 3. Juli 1914.

Der Bürgermeister:

J. V.: Dr. Jaegler, Beigeordneter

Junger, tüchtiger

Bürobeamter

gesucht. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten. **C. Pfannmüller, Installationsgeschäft, Metz-Sablon.**

Jüngere 17896

Kontoristin

(evtl. Anfängerin) für leichtere Arbeiten von hiesigem Bureau per sofort gesucht. Briefe unt. **P. 17896** befördert die Ausgabestelle.

Ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht. 18013

Frau Kayser,

Hochsteinstr. 14 II.

Kontoristin,

die auch flotte Maschinenschreiberin ist und perfekt stenographiert, per 1. August evtl. früher gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die bereits ähnliche Stellung inne hatten. Off. mit Zeugnisabschriften unt. **W. K. 150** an die Ausgabestelle. 17916

Ein ehrliches, ordentliches

Dienstmädchen

bei gutem Lohn für sofort gesucht f. alle Hausarbeit, Wäsche ausgeschlossen. Sich wenden an **Juda Jacob, Harellestr. 3.**

Junges kräftiges Mädchen sucht 17943

Stundenarbeit

für den ganzen vormittag. Wo? sagt die Ausgabestelle.

Zirka 400 Quadratmtr. große

Remise,

Garage, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres **Tornes, Obersaalstraße 41.** 17978

Krieger-Verein

Metz.

Monatsversammlung

am Montag, den 6. Juli 1914, abends 8½ Uhr im Vereinslokal Gewerbehaus. 17936

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Sonstiges Geschäftliches.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Ableben des Herrn

Friedrich Boettge

Bahnhofvorsteher a. D.

sprechen wir hier mit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Boettge.

Familie Preuss.

Gewandter, tüchtiger Kaufmann

für die Organisation eines bedeutenden Unternehmens für Elsaß-Lothringen und das Saargebiet, **sofort gesucht.** Offerten unter **K. S. B. 516 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.** 17964

Am 3. Juli 1914 verschied in der Blüte seiner Jahre, nach langem, qualvollem, mit Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Kamerad und langjähriger Vorsitzende unserer Vereinigung Herr Vizefeldwebel

Johann Kreber.

Mit ihm ist ein Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, der uns in jeder Beziehung ein leuchtendes Vorbild war, dahingegangen. Sein edles und kameradschaftliches Wesen wird bei uns und allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben.

Unteroffizier-Vereinigung des I. Batls. Rhein. Fussartl.-Regts. Nr. 8.

Metz, den 4. Juli 1914.

Die Ueberführung nach seiner Heimat findet am Sonnabend, den 4. Juli, Nachmittags 4.30 Uhr vom Lazaret I nach dem Hauptbahnhof statt. 17975

Nur auf diesem Wege.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Verwandte

Anna Lewack

im Alter von 25 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestern Abend 9 Uhr zu sich abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Lewack.**

Metz-Sablon, den 4. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. ds. Mts. vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Sablon, St. Peterstrasse 20 (frühere Kirchstrasse) aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren guten Vater, Grossvater, Onkel und Schwiegervater

Johann Hoffmann

— pensionierter Kasernenwärter

gestern abend 8 Uhr, nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 69 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die zeigen tiefbetrübt an:

Familie Peter Hoffmann
Familie Johann Hoffmann
Eva Hoffmann
Familie Scholz

Metz-Devant-les-Ponts, Berlin, 4. Juli 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Lorryerstrasse 115 a aus nach dem Ostfriedhof statt.

Sollte jemand beim Versenden der Totenbriefe übersehen worden sein so bitten wir dieses als solchem zu betrachten.